

wolfsburg.de/2035plus

Standortkonzept Wolfsburg 2035+

WIR STÄRKEN INNOVATION.

WIR SICHERN ARBEIT.

WIR GEWINNEN INVESTITIONEN.

Für eine starke Zukunft.



Inhaltsverzeichnis

1. Einführung in das Standortkonzept 2035+ 4

2. Ausgangslage und Herausforderungen..... 5

3. Zielbild und Ambition Wolfsburg 2035+..... 7

3.1 Innovationskraft ausbauen 7

3.2 Arbeitsplätze sichern..... 8

3.3 Partnerschaften mit Unternehmen schließen 8

3.4 Investitionen fördern..... 8

3.5 Ambition..... 9

4. Handlungsfelder des Standortkonzepts Wolfsburg 2035+ 10

4.1 Einleitung und Logik der Handlungsfelder 10

4.2 Einführung: Partnerschaft Stadt und Volkswagen 10

4.3 Einführung: Diversifizierung der Wirtschaft..... 11

4.4 Einführung: Wolfsburg als digitale Modellstadt 15

4.5 Einführung: Lebendige Innenstadt und Zukunftsräume 16

4.6 Zusammenfassung Handlungsfelder und konkrete Umsetzungsbeispiele 16

Partnerschaft Stadt und Volkswagen 16

Diversifizierung der Wirtschaft 18

Wolfsburg als digitale Modellstadt 19

Lebendige Innenstadt und Zukunftsräume 19

4.7 Handlungsempfehlungen..... 21

Handlungsempfehlung 1: Stärkung des Stammsitzes und Erhöhung der Standortattraktivität Wolfsburgs 21

Handlungsempfehlung 2: Unterstützung bei Umsetzung der anderen Handlungsfelder..... 22

Handlungsempfehlung 3: Multifunktionale Event- und Messehalle 22

Handlungsempfehlung 4: Herstellung einer Brückenverbindung für Fußgänger zwischen Nordkopf und Volkswagenwerk..... 23

Handlungsempfehlung 5: Entwicklung von Gewerbeflächen und Vermarktung Büroflächen 24

Handlungsempfehlung 7: Ausbau bestehender Angebote zur „One-Stop-Agency“..... 25

Handlungsempfehlung 8: Standortvermarktung / Akquise von Investoren und Unternehmen 26

Handlungsempfehlung 9: Gründung eines Accelerators für technologieorientierte Start-ups mit Schwerpunkt KI, Mobilität und Fokusbranchen..... 26

Handlungsempfehlung 10: Betriebsspezifische Re-Qualifizierungen für Transfer in Fokusbranchen..... 28

Handlungsempfehlung 11: Aufbau eines Gesundheits- & Medizintechnik-Ökosystems 28

Handlungsempfehlung 12: Aufbau gemeinsamer Campus und Ausbau von Projekten der Kreislaufwirtschaft an der Open Hybrid LabFactory..... 30

Handlungsempfehlung 13: Entwicklung und Umsetzung eines autonomen Shuttle-Services und dessen Integration in den ÖPNV 30

Handlungsempfehlung 14: Nutzung der Volkswagen-Fahrzeugsensorik in der Smart City Wolfsburg 31

Handlungsempfehlung 15: Entwicklung einer städtischen Datenstrategie mit dem Fokus auf die Vernetzung bestehender Dateninfrastrukturen..... 31

Handlungsempfehlung 16: Ausbau der digitalen Kerninfrastruktur (KI-Rechenzentrum)..... 32

Handlungsempfehlung 17: Aufwertung öffentlicher Räume in der Innenstadt..... 33

Handlungsempfehlung 18: Aktivierung des öffentlichen Raums sowie der Handelsflächen durch Veranstaltungen..... 33

Handlungsempfehlung 19: Nutzung der Entwicklungspotenziale Hauptbahnhof und Bahnstation Sandkamp 34

Handlungsempfehlung 20: Urbane Quartiersentwicklung am Nordkopf 34

Handlungsempfehlung 21: Auto-Days – Das Automotive Event in Wolfsburg 35

4.8 Bewertung des Standortkonzepts 36

Vorbemerkung und Vorgehen 36

Kernerkenntnisse 39

5. Projektorganisation 40

5.1 Erfolgsfaktoren für die Umsetzungsorganisation 40

5.2 Zentrale Aspekte der Organisation 40

6. Umsetzungsplanung 41

6.1 Indikativer Zeitplan 41

6.2 Risiken für die Umsetzung und Mitigationen..... 42

7. Abschluss 43

7.1 Nächste Schritte 43

7.2 Fazit 43

2

3

1. Einführung in das Standortkonzept 2035+

Wolfsburg steht vor einem tiefgreifenden strukturellen Wandel: Der Umbruch in der deutschen Automobilindustrie und die absehbaren Auswirkungen auf den Wirtschaftsstandort treffen die Stadt in besonderer Weise. Die aktuelle Transformation bei Volkswagen und der damit verbundene Personalabbau verdeutlichen eindrücklich, wie notwendig tragfähige und langfristige wirksame Strategien zur Sicherung und Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes Wolfsburg sind.

Ende der 1990er Jahre gelang es der Stadt Wolfsburg gemeinsam mit Volkswagen mit dem Konzept „Auto-Vision“, den Wirtschaftsstandort Wolfsburg aus einer Phase überdurchschnittlich hoher Arbeitslosigkeit zu führen und neue Impulse für Wachstum und Beschäftigung zu setzen. An diesem Prozess knüpft das Standortkonzept Wolfsburg 2035+ bewusst an: Es definiert Handlungsfelder und Maßnahmen, damit die Stadt gestärkt aus der Transformation hervorgeht und ihre wirtschaftliche Zukunft aktiv gestaltet.

Mit der schriftlichen Kenntnissgabe K 2025/0631 am 18. Juni 2025 nahm der Rat der Stadt Wolfsburg offiziell Kenntnis von der Entwicklung des Standortkonzeptes. Die Erarbeitung erfolgt durch die Wolfsburg AG in enger Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung, politischen Vertretern des Rates, Volkswagen sowie weiteren wesentlichen Akteuren der Stadtwirtschaft und -gesellschaft. Ziel ist die Formulierung eines strategischen Entwicklungskonzeptes, das Orientierung für die kommenden zehn Jahre und darüber hinaus für die Entwicklung des Wirtschaftsstandortes bietet.

Für die Unterstützung im Rahmen der strategischen Positionierung des Standortkonzeptes 2035+ wurde ein strukturiertes Auswahlverfahren durchgeführt, aus die Unternehmensberatung Roland Berger aufgrund seiner besonderen Expertise hervorging. Das erfahrene Team von Roland Berger verbindet umfassende Kenntnisse der Standortentwicklung mit seiner langjährigen, strategischen Beratung im Volkswagen Konzern – eine Kombination, die für die anstehenden Herausforderungen von zentraler Bedeutung ist.

Der Erarbeitungsprozess wurde durch eine Reihe von Berichten im Strategieausschuss begleitet, in denen der jeweilige Zwischenstand des Konzeptes vorgestellt wurden. Zwischen Juli und September 2025 wurden über 30 Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern

aus Stadt, Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, Bildung und Volkswagen geführt. Die konzeptionelle Arbeit wurde in einem mehrstufigen Gremiensystem verankert – darunter der Lenkungsausschuss, das Entscheidungsgremium, der operative Arbeitskreis sowie ein Begleitausschuss mit politischen und administrativen Akteuren. Ein zentrales Element bildete zudem das Volkswagen-Stadt-Gespräch am 01.12.2025, in dem ein gemeinsames Verständnis von Zielen, Handlungsfeldern, Fokusbranchen und Rollenaufteilungen zwischen Stadt und Volkswagen präsentiert und zur Kenntnis genommen wurde. Dabei standen die wirtschaftliche Diversifizierung, die gemeinsame Verantwortung für die Umsetzung sowie der Ausblick auf die Umsetzungsmaßnahmen im Mittelpunkt. Das Standortkonzept 2035+ definiert dafür eine ambitionierte Zukunftsvision und definiert vier Handlungsfelder, in denen die Diversifizierung der Wirtschaft im Fokus steht. Am Standort Wolfsburg sollen gezielt neue Branchen angesiedelt und Direktinvestitionen akquiriert werden – mit einem besonderen Fokus auf die Gesundheits- und Medizintechnik sowie der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie, zwei Sektoren mit hoher industrieller Anschlussfähigkeit und langfristigem Wertschöpfungspotenzial. Um die Transformation konkret steuerbar zu machen, wurden 21 praxisnahe Handlungsempfehlungen entwickelt – von der Bereitstellung attraktiver Gewerbeflächen über beschleunigte Verfahren bis hin zu proaktiver Investorenansprache und Qualifizierungsinitiativen. So wird aus der Vision ein klarer, umsetzbarer Maßnahmenplan.

Mit dem Standortkonzept „Wolfsburg 2035+“ legt die Stadt die Grundlage für einen zukunftsorientierten, resilienten und vielfältigen Wirtschaftsstandort, der die Herausforderungen der Transformation nicht nur bewältigt, sondern aus ihnen neue Stärke entwickelt. Das Konzept ist damit mehr als ein strategisches Papier: Es ist ein entschlossenes Bekenntnis von Stadt und Volkswagen AG, den Strukturwandel aktiv zu gestalten und Wolfsburg als wettbewerbsfähigen, innovativen Wirtschaftsstandort für die nächste Dekade neu zu positionieren.

Wolfsburg AG · Standortentwicklung

2. Ausgangslage und Herausforderungen

Deutschland steht zunehmend vor tiefgreifenden wirtschaftlichen Herausforderungen. Hohe Faktorkosten – insbesondere durch gestiegene Energiepreise und hohe Löhne – führen zu strukturellen Wettbewerbsnachteilen. Hinzu kommen Handels- und geopolitische Konflikte, instabile globale Lieferketten sowie ein intensiver Wettbewerb, vor allem mit China. Die Folgen sind rückläufige Investitionen, Produktionsverlagerungen ins Ausland und eine sinkende industrielle Wertschöpfung in Deutschland.

Die deutsche Automobilindustrie ist von diesen Entwicklungen besonders stark betroffen. Neben strukturellen Aufgaben wie dem Einfrieren der bereits hohen Faktorkosten steht die Branche vor zwei weiteren großen Herausforderungen: Erstens durchläuft sie einen tiefgreifenden technologischen Wandel vom Verbrennungsmotor hin zu softwaredefinierten und elektrisch angetriebenen Fahrzeugen. Dies erfordert erhebliche Investitionen in neue Antriebssysteme, Batterietechnologien und Softwarearchitekturen. Zweitens hat der Wettbewerbsdruck durch chinesische Hersteller in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen: kürzere Entwicklungszyklen, höhere Kosteneffizienz und Fahrzeuge, die nicht nur preislich, sondern zunehmend auch qualitativ mit westlichen Herstellern konkurrieren, belasten Marktanteile und Preise. Die Folge sind Margendruck, sinkende Absatzzahlen – insbesondere in ehemals starken Wachstumsmärkten wie China – so-

wie eine geringere Auslastung bestehender Produktionskapazitäten. Volkswagen, als größter europäischer Hersteller und im Zentrum dieses Strukturwandels, steht dabei besonders unter Handlungsdruck.

Volkswagen begegnet diesen Herausforderungen mit umfassenden Maßnahmen zur Kostensenkung und Effizienzsteigerung. Das Ergebnisverbesserungsprogramm der Marke Volkswagen (EVP) sieht bis 2026 einen positiven Ergebnisbeitrag von zehn Milliarden Euro vor und strebt eine Umsatzrendite von 6,5 Prozent an. Ein zentrales Instrument ist die Senkung von Personal- und Arbeitskosten: Geplant ist der Abbau von rund 35.000 Stellen in Deutschland, davon etwa 15.000 am Standort Wolfsburg. Parallel dazu treibt Volkswagen mit Projekten wie dem „Gamechanger“ die Weiterentwicklung von Produkt- und Fertigungsarchitekturen voran, um Kosten zu reduzieren, Entwicklungsprozesse zu beschleunigen und die Wettbewerbsfähigkeit zu sichern. Auch das wird sich auf die Beschäftigung am Standort auswirken.

Wolfsburg als Autostadt ist von den aktuellen Herausforderungen und dem damit verbundenen Strukturwandel unmittelbar betroffen. Gegründet gemeinsam mit dem Volkswagen-Werk, ist die Stadt seit über 80 Jahren eng mit dem Unternehmen verbunden. Etwa zwei Drittel der Beschäftigten am Wohnort sind direkt oder indirekt von der Automobilindustrie abhängig –

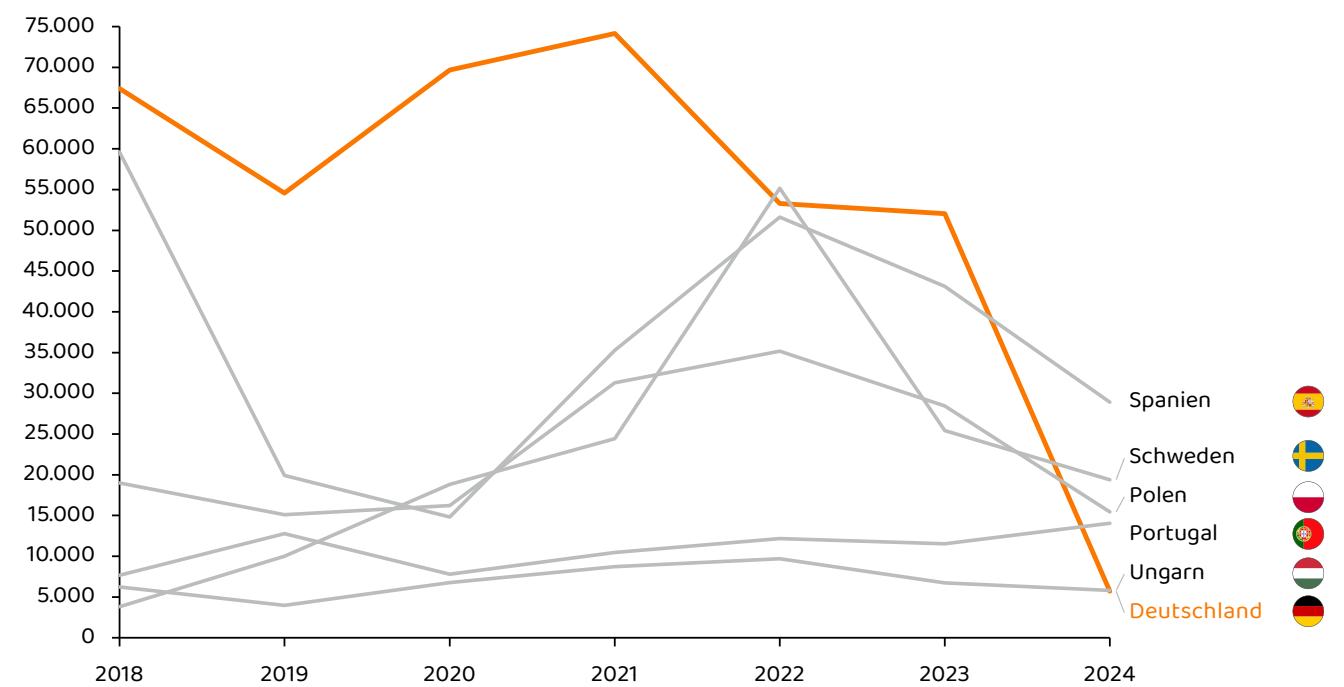


Abbildung 1 | Ausländische Direktinvestitionen [USD m]

damit zählt Wolfsburg zu den monostrukturiertesten Wirtschaftsstandorten Deutschlands. Große Teile der Wertschöpfung und der Gewerbesteuereinnahmen hängen in Wolfsburg direkt oder indirekt von Volkswagen ab. Diese Sonderstellung hat der Stadt über Jahrzehnte hinweg Wohlstand, Beschäftigung und Innovationskraft gesichert, macht den Standort heute jedoch besonders verwundbar. Zwar ist Wolfsburg inzwischen resilienter aufgestellt als noch in den 1990er Jahren und daher weniger stark betroffen, als es auf den ersten Blick erscheinen mag, dennoch dämpfen der hohe Anteil an Einpendlern sowie die demografische Struktur die unmittelbaren Auswirkungen auf den lokalen Arbeitsmarkt.

Gleichwohl bleiben die strukturellen Umbrüche der Automobilindustrie für den Standort Wolfsburg spürbar. Zu den direkten Folgen zählen Arbeitsplatzverluste bei Volkswagen und seinen Zulieferern sowie ein Rückgang der industriellen Wertschöpfung. Ergänzend treten standortbezogene Risiken wie Fachkräfteabwanderung, demografische Alterung und eine beeinträchtigte Außenwahrnehmung hinzu.

Für Wolfsburg bedeutet dies: Eine bloße Verstetigung der bisherigen Maßnahmen ist keine Option. Die Stadt muss den Strukturwandel aktiv gestalten, neue Wertschöpfungsketten aufbauen und sich klar im Wettbewerb um Fachkräfte, Unternehmen und Investitionen positionieren. Ziel ist es, die starke Abhängigkeit von Volkswagen zu reduzieren, die Attraktivität für hochqualifizierte Fachkräfte zu steigern und die Innovationskraft des Standorts zu erhalten und auszubauen. Unterbleiben konsequente Maßnahmen, drohen sinkende Attraktivität für Fachkräfte und Unternehmen,

der Verlust industrieller Kompetenz sowie eine weitere Verfestigung der monostrukturellen Abhängigkeit – mit negativen Folgen für Beschäftigung, Einnahmen und Stadtentwicklung. Die Ausgangslage ist dabei besonders anspruchsvoll: Auch andere automobilen Kernregionen wie Stuttgart sind vom industriellen Umbruch betroffen und werben aktiv um neue Branchen, Fördermittel und qualifizierte Fachkräfte. Das verfügbare Investitionsvolumen in Deutschland und Europa ist jedoch begrenzt, insbesondere in der aktuellen gesamtwirtschaftlichen Lage. Wolfsburg steht somit in einem intensiven Standortwettbewerb mit anderen Kommunen. Vor diesem Hintergrund ist eine klare, langfristige Strategie entscheidend, die die spezifischen Stärken des Standorts herausarbeitet, neue Standortvorteile schafft und Wolfsburg im nationalen und internationalen Wettbewerb um Unternehmen, Talente und Investitionen klar positioniert.

Das Standortkonzept Wolfsburg 2035+ setzt genau hier an: Es definiert eine strategische Ambition, ein gemeinsames Zielbild und konkrete Handlungsfelder, um den industriellen Wandel aktiv zu gestalten. Im Kern ist es ein wirtschaftliches Konzept, das darauf abzielt, Investitionen in die Stadt zu holen, neue Branchen und Unternehmen anzusiedeln und damit Beschäftigung sowie Wertschöpfung langfristig zu sichern. Ziel ist es, Wolfsburg zu einem zukunftsfähigen, diversifizierten Innovationsstandort weiterzuentwickeln und seine wirtschaftliche Resilienz nachhaltig zu stärken. Dabei knüpft es in seiner grundlegenden Stoßrichtung an frühere Impulse wie das Ende der 1990er-Jahre entwickelte Konzept „Autovision“ an, das bereits den Anspruch verfolgte, Wolfsburg wirtschaftlich resilienter aufzustellen.

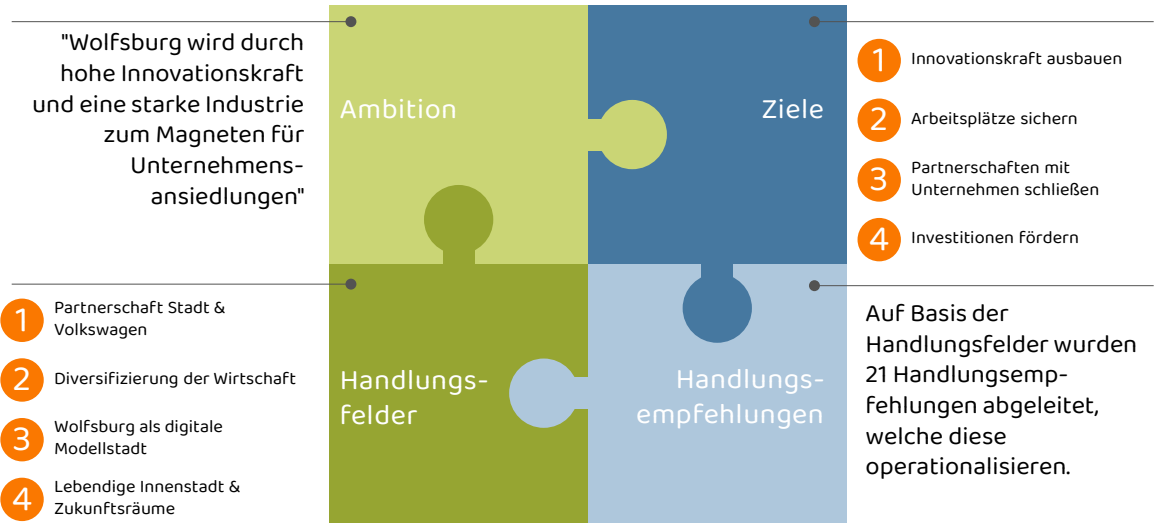


Abbildung 2 | Übersicht der Elemente des Standortkonzepts

3. Zielbild und Ambition Wolfsburg 2035+

Der tiefgreifende Wandel der Automobilindustrie, der hohe Wettbewerbsdruck im Standortvergleich und die besondere Abhängigkeit Wolfsburgs von einem einzigen Industriezweig erfordern eine klare strategische Ausrichtung für die kommenden Jahre.

Vor diesem Hintergrund wurden vier strategische Ziele formuliert. Diese sind als Leitplanken für das Handeln von Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft zu verstehen. Sie geben Orientierung, bündeln die wichtigsten Stellhebel und schaffen einen gemeinsamen Rahmen, um den industriellen Strukturwandel nicht nur zu bewältigen, sondern als Chance für neue Wertschöpfung und Wachstum zu nutzen.

Die Ziele umfassen im Einzelnen:

- 1. Innovationskraft ausbauen
- 2. Arbeitsplätze sichern
- 3. Partnerschaften mit Unternehmen schließen
- 4. Investitionen fördern

Gemeinsam adressieren sie die zentralen Herausforderungen, vor denen Wolfsburg steht, und bilden die Basis, um wirtschaftliche Resilienz aufzubauen und die Attraktivität des Standorts langfristig zu sichern.

3.1 Innovationskraft ausbauen

Innovationskraft entscheidet zunehmend über die Wettbewerbsfähigkeit eines Wirtschaftsstandorts. Wolfsburg verfügt über hohe industrielle Kompetenz und technologische Infrastruktur, die weiterentwickelt und stärker vernetzt werden müssen, um neue Impulse für Wachstum und Wertschöpfung zu setzen.

Die Positionierung als Innovationsstandort und digitale Modellstadt umfasst mehrere Dimensionen: den Ausbau von Forschungseinrichtungen, die Förderung technologieorientierter Gründungen, die Entwicklung digitaler Anwendungen sowie die enge Zusammenarbeit von Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung.

Pilotprojekte – etwa im Bereich autonomer Mobilität – machen neue Technologien sichtbar und ermöglichen deren Erprobung. Start-up-Programme, Acceleratoren und Innovationspartnerschaften stärken das lokale Ökosystem und schaffen Anreize für junge Unternehmen, sich in Wolfsburg anzusiedeln. Ziel ist dabei, die Stadt als Ort für angewandte Forschung und innovative Technologien, zum Beispiel im Bereich Medizintechnik, zu etablieren.



Abbildung 3 | Ziele des Standortkonzepts Wolfsburg 2035+

Eine besondere Rolle spielt dabei Volkswagen: Durch Volkswagen ist Wolfsburg ein hochgradig innovativer Standort industrienaher Forschung und Entwicklung. Diesen Standortvorteil gilt es in der Zukunft noch stärker bei der Entwicklung des Innovationsökosystems zu berücksichtigen und zu nutzen. Durch die Ansiedlung innovativer Projekte und Pilotanwendungen im autonomen Fahren kann das Unternehmen entscheidende Impulse setzen und maßgeblich zur Sichtbarkeit und Attraktivität des Standorts beitragen. Die Strahlkraft solcher Projekte stärkt die Innovationsdynamik der gesamten Region und schafft Anknüpfungspunkte für Forschung, Unternehmen und Start-ups.

3.2 Arbeitsplätze sichern

Die Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen ist das zentrale Ziel des Standortkonzepts. Der erwartete Rückgang der Beschäftigung in der Automobilindustrie trifft Wolfsburg besonders stark und erfordert eine aktive Strategie, um neue berufliche Perspektiven zu eröffnen.

Dazu gehört die gezielte Ansiedlung neuer Branchen, die langfristige Beschäftigungspotenziale bieten und an bestehende Kompetenzen anknüpfen. Ebenso wichtig sind Qualifizierungs- und Weiterbildungsprogramme, die Beschäftigte auf neue Tätigkeitsfelder vorbereiten und den Übergang in wachsende Industrien erleichtern. Ein systematischer Transfer des vorhandenen industriellen Know-hows, etwa in den Bereichen Fertigung, Automatisierung oder Qualitätssicherung, ermöglicht es, bestehende Stärken in neue Wertschöpfungsbereiche wie zum Beispiel die Medizintechnik und Verteidigungsindustrie zu überführen.

3.3 Partnerschaften mit Unternehmen schließen

Der Aufbau und die Pflege strategischer Partnerschaften sind entscheidend, um den wirtschaftlichen Wandel erfolgreich zu gestalten. Volkswagen bleibt dabei der wichtigste Partner der Stadt. Gleichzeitig gilt es, Kooperationen mit weiteren Unternehmen, Zulieferern, Start-ups, Hochschulen und Forschungseinrichtungen zu intensivieren, um neue Wertschöpfungsketten aufzubauen und die Diversifizierung zu beschleunigen.

Partnerschaften ermöglichen die Umsetzung gemeinsamer Leitprojekte, die Skalierung von Innovationsvorhaben und die schnellere Etablierung neuer Industrien

am Standort. Sie fördern den Wissenstransfer, erleichtern die Fachkräftegewinnung und Qualifizierung und schaffen Zugang zu externen Ressourcen und Netzwerken.

Ein zentraler Bestandteil ist die proaktive Entwicklung betriebsspezifischer Ausbildungs- und Qualifizierungsprogramme. Ziel ist es, den konkreten Fachkräftebedarf neu angesiedelter oder wachsender Unternehmen frühzeitig zu verstehen, passgenaue Weiterbildungsbausteine zu entwickeln und lokale Arbeitskräfte schnell und gezielt für diese Tätigkeiten zu qualifizieren. Diese Angebote treten nicht in Konkurrenz zu bestehenden Qualifizierungsstrukturen, insbesondere denen der Agentur für Arbeit, sondern ergänzen sie gezielt dort, wo zusätzliche, standortspezifische und besonders schnelle Lösungen erforderlich sind. So wird sowohl der Personalbedarf der Unternehmen verlässlich gedeckt als auch die Integration regionaler Fachkräfte in neue Branchen erleichtert.

Darüber hinaus eröffnen Partnerschaften die Möglichkeit, neue Ökosysteme aufzubauen – etwa im Bereich Medizintechnik. Gemeinsam mit dem Klinikum Wolfsburg, der Universitätsmedizin Göttingen, der Ostfalia Hochschule und Unternehmen vor Ort kann ein regionales Innovationsumfeld entstehen, das Forschung, Anwendungen und Industrie eng verknüpft. Unternehmen könnten beispielsweise ausgewählte Gesundheitsdaten bereitstellen, um gemeinsam mit Medizintechnikfirmen und Start-ups Lösungen für prädiktive Diagnostik zu entwickeln.

Solche Kooperationsmodelle stärken die Innovationskraft, schaffen neue Kompetenzen und erhöhen die Attraktivität des Standorts für technologieorientierte Unternehmen. Ziel ist es, Wolfsburg als aktiven Partner für Wirtschaft und Wissenschaft zu positionieren und Kooperationen so auszurichten, dass sie einen nachhaltigen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung leisten.

3.4 Investitionen fördern

Wolfsburg steht im intensiven Wettbewerb um neue Unternehmen, Produktionsstätten, Forschungseinrichtungen und Start-ups. Gleichzeitig stagniert das verfügbare Investitionsvolumen aufgrund der schwachen gesamtwirtschaftlichen Lage, während sich der Wettbewerb zwischen Städten und Regionen weiter verschärft.

Um unter diesen Bedingungen erfolgreich zu sein, schafft Wolfsburg attraktive Voraussetzungen für Investitionen: hochwertige Entwicklungsflächen mit flexiblen Mietmodellen, beschleunigte Genehmigungsverfahren, eine zentrale One-Stop-Agency für ansiedlungsinteressierte Unternehmen sowie leistungsfähige Infrastruktur. Ergänzend werden betriebspezifische Re-Qualifizierungsprogramme angeboten, um ausscheidende Fachkräfte für neue Tätigkeiten vorzubereiten. Dadurch entsteht ein klar profilierter Pool qualifizierter Arbeitskräfte, der Wolfsburg einen Standortvorteil verschafft und ein starkes Argument in der Ansprache potenzieller Unternehmensansiedlungen darstellt. Darüber hinaus wird Wolfsburg gezielt Investoren ansprechen und durch die Teilnahme an relevanten Netzwerken die Sichtbarkeit des Standorts erhöhen.

3.5 Ambition

Die vier strategischen Ziele führen zu einer übergeordneten Ambition, die den angestrebten Gesamtzustand bis 2035 beschreibt:

„Wolfsburg wird durch hohe Innovationskraft und eine starke Industrie zum Magneten für Unternehmensansiedlungen.“

Diese Ambition definiert die gewünschte Positionierung des Standorts im nationalen und internationalen Wettbewerb. Sie wurde im Rahmen des Projekts visuell dargestellt, um ein greifbares Bild der Entwicklungsperspektive zu vermitteln: eine moderne, vielfältige Stadt mit urbanen Wohnquartieren, innovativen Start-ups und Technologien wie autonomen Shuttles – ein attraktiver Wohn- und Arbeitsort für hochqualifizierte Fachkräfte.

Die vier strategischen Ziele – Arbeitsplätze sichern, Investitionen fördern, Innovationskraft ausbauen und Partnerschaften schließen – konkretisieren diese Ambition. Gemeinsam bilden sie die zentralen Hebel, um Wolfsburgs Attraktivität für Unternehmen und Talente zu steigern, neue Wertschöpfung aufzubauen und die wirtschaftliche Basis langfristig zu sichern. Ambition und Ziele geben damit einen klaren Orientierungsrahmen für die zukünftige Entwicklung des Standorts.

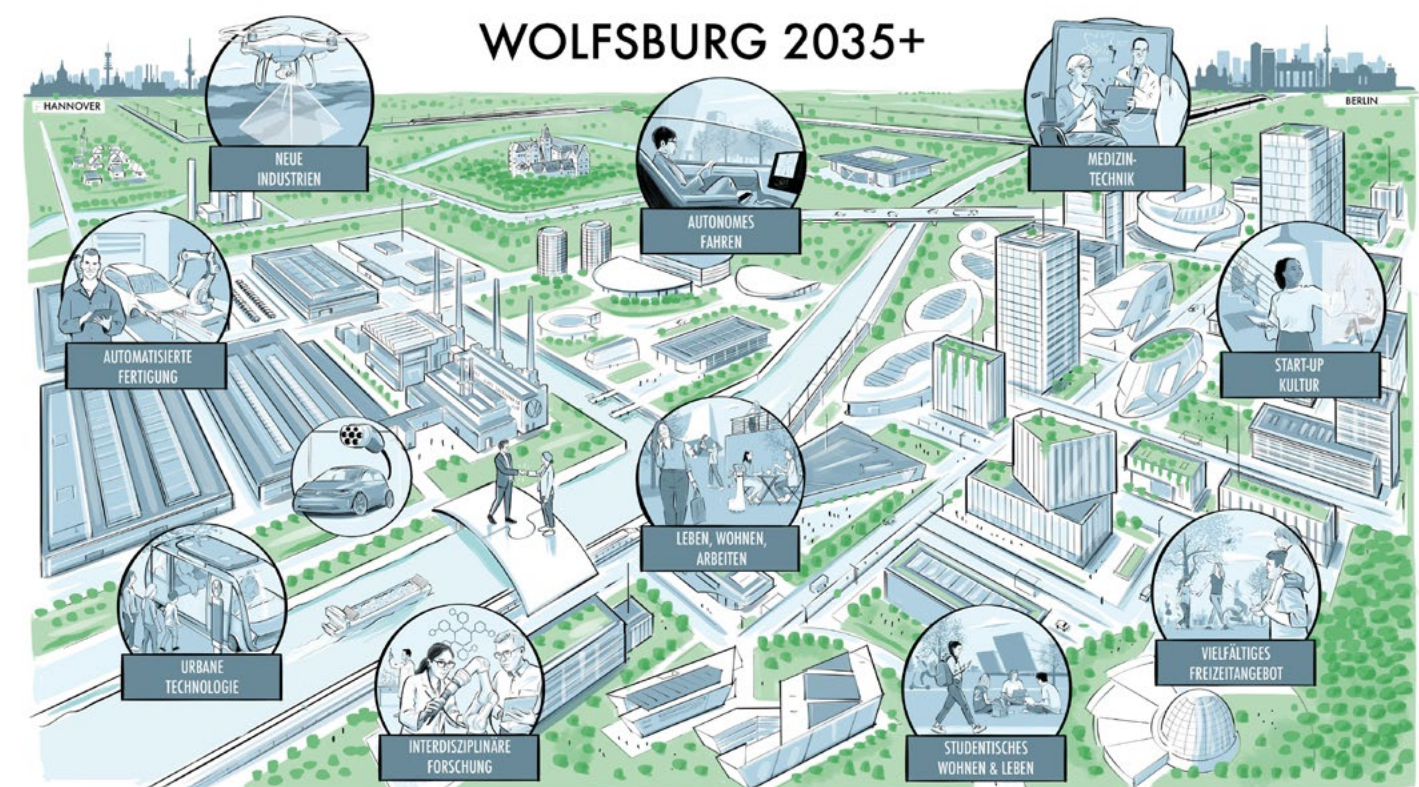


Abbildung 4 | Illustration des Zielbildes Wolfsburg 2035+

4. Handlungsfelder des Standortkonzepts Wolfsburg 2035+

4.1 Einleitung und Logik der Handlungsfelder

Die Analyse verdeutlicht: Wolfsburg befindet sich in einem entscheidenden Transformationsprozess. Die enge Verbindung zu Volkswagen, die Weiterentwicklung des urbanen Umfelds sowie der Ausbau des Innovationsökosystems bieten dabei große Chancen, benötigen jedoch eine gemeinsame Ausrichtung. Durch eine gezielte Stärkung dieser Bereiche können Fachkräfte gewonnen und neue wirtschaftliche Perspektiven geschaffen werden.

Vor diesem Hintergrund braucht es ein Standortkonzept, das die Transformation integriert und ganzheitlich gestaltet – nicht durch isolierte Einzelmaßnahmen, sondern durch ein Rahmenkonzept mit wirtschaftlichem Erfolg als Kernziel. Entsprechend wurden vier Handlungsfelder identifiziert und als zentrale Bestandteile des Gesamtkonzepts erarbeitet:

1. Partnerschaft Stadt und Volkswagen
2. Diversifizierung der Wirtschaft
3. Wolfsburg als digitale Modellstadt
4. Lebendige Innenstadt und Zukunftsräume

Die vier Handlungsfelder wurden in einem strukturierten, breit abgestimmten Prozess entwickelt. Grundlage

sind der 10-Punkte-Plan der Stadt Wolfsburg sowie die Perspektiven aus über 30 Stakeholder-Interviews mit Vertretern aus Verwaltung, Politik, Volkswagen, lokalen Unternehmen, Forschung, Arbeitnehmervertretung und Stadtgesellschaft.

Ein zentraler Meilenstein war das Volkswagen-Stadt-Gespräch im Dezember 2025, in dem die Stadt und Volkswagen ein gemeinsames Verständnis der Ausgangslage, der Ambition und der strategischen Handlungsfelder bestätigt haben. Es bildet die Basis für die nun anstehende konsequente operative Umsetzung.

4.2 Einführung: Partnerschaft Stadt und Volkswagen

Volkswagen ist der zentrale Partner und Identitätsstifter des Standorts Wolfsburg – als größter Arbeitgeber, technologischer Motor und bedeutender Förderer von Bildung, Kultur, Sport und Stadtgesellschaft. Die Breite dieses Engagements, von der Unterstützung des VFL Wolfsburg, der Grizzlys Wolfsburg über Kulturinstitutionen wie das Kunstmuseum und das Scharoun Theater bis hin zu Aktivitäten in Bildung und Forschung, beispielsweise 42 Wolfsburg unterstreicht den prägenden Einfluss des Unternehmens auf die Entwicklung der Stadt. Das Handlungsfeld schafft den Rahmen, um diese besondere Rolle strategisch zu verankern und im Sinne der zukünftigen Stadtentwicklung weiterzuentwickeln. Hierfür ist eine entsprechende Struktur mit festen Ansprechpartnern für Themen der Standortent-

wicklung mit Zugang zum VW-Vorstand und zum städtischen Verwaltungsvorstand zu benennen, um damit Möglichkeiten für einen regelmäßigen Austausch zu schaffen.

Damit dieses Engagement seine größtmögliche Wirkung entfalten kann, ist weiterhin die enge und kontinuierliche Abstimmung und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Stadt und Volkswagen notwendig. Aufgrund der besonderen Geschichte der Stadt Wolfsburg gibt es eine enge Verbindung und intensive Zusammenarbeit zwischen der Wolfsburger Stadtverwaltung und Volkswagen. Dies hat sich in besonderer Weise bei der Bewältigung wirtschaftlicher Krisen in den 1990er Jahren sowie bei den Planungen zum Trinity-Werk gezeigt. Insbesondere bei diesem Verfahren hat die Wolfsburger Verwaltung im Sinne eines Best Practices Beispiels gezeigt, wie leistungsfähig sie ist und, dass sie als verlässlicher Partner an der Seite von Volkswagen steht.

Viele der zentralen Herausforderungen und Zukunftsthemen Wolfsburgs – von der wirtschaftlichen Diversifizierung über die Digitalisierung bis hin zur Weiterentwicklung der Innenstadt – profitieren erheblich von einer koordinierten Zusammenarbeit und gemeinsamen Prioritätensetzung. Eine starke Partnerschaft erleichtert nicht nur die Umsetzung dieser Themen, sondern beschleunigt sie auch, indem sie Ressourcen bündelt, Entscheidungswege verkürzt und Synergien ermöglicht.

Darüber hinaus sendet ein sichtbares und konsistentes Bekenntnis von Stadt und Volkswagen ein klares Signal nach außen: dass der Standort geeint handelt, Verantwortung übernimmt und sich aktiv den Herausforderungen der Transformation stellt. Dies stärkt das Vertrauen von Investoren, politischen Entscheidungsträgern und Fachkräften und wirkt sich positiv auf die Wahrnehmung Wolfsburgs im nationalen und internationalen Standortwettbewerb aus.

Das Handlungsfeld umfasst zwei Schwerpunkte: Erstens die Fortführung und den Ausbau des bestehenden Engagements von Volkswagen – insbesondere in Kultur, Bildung und Sport – und dessen stärkere Verzahnung mit den strategischen Zielen des Standortkonzepts, vor allem der wirtschaftlichen Diversifizierung. Gleichzeitig soll der Stammsitz als industrieller und technologischer Innovationsmotor weiter gestärkt werden.

Zweitens die aktive Unterstützung bei der Umsetzung der anderen Handlungsfelder. Volkswagen kann durch

seine Führungskräfte und Netzwerke mit ihrer technologischen Expertise sowie seinen Flächenstrukturen einen erheblichen Mehrwert leisten – etwa durch die Bereitstellung von freien Werksflächen für innovative Unternehmen, das Coaching von Ansiedlungen und Geschäftsideen oder die Beteiligung an Maßnahmen zur Standortvermarktung. Ziel ist es, mit der Kompetenz und durch die Strahlkraft von Volkswagen zusätzliche Hebel für die Transformation zu schaffen, ohne die Umsetzung des Standortkonzepts allein von Volkswagen als den maßgeblichen Wirtschaftspartner am Standort abhängig zu machen. Gleichzeitig sollten Synergieeffekte für die Standortentwicklung, die sich durch eine Zusammenarbeit mit Volkswagen ergeben, optimal genutzt werden.

4.3 Einführung: Diversifizierung der Wirtschaft

Wolfsburg steht vor einem tiefgreifenden wirtschaftlichen Wandel, der durch den Rückgang industrieller Arbeitsplätze und die starke Abhängigkeit von der Automobilindustrie geprägt ist. Eine breitere wirtschaftliche Basis ist daher zentral, um langfristige Stabilität zu sichern und neue Beschäftigungsperspektiven zu schaffen. Eine diversifizierte Wirtschaftsstruktur erhöht die Resilienz des Standorts gegenüber externen Einflüssen, reduziert die Abhängigkeit von einzelnen Industrien und stärkt gleichzeitig die Innovationskraft der Region. Zudem entstehen durch neue Branchen zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten, die dazu beitragen, qualifizierte Talente in Wolfsburg zu halten und neue Fachkräfte anzuziehen.

Zur Diversifizierung wurden vier Fokusbranchen definiert: Medizintechnik, Verteidigung, Urbane Technologien und Kreislaufwirtschaft. Die Auswahl basiert auf einem strukturierten Bewertungsrahmen mit drei zentralen Kriterien:

- Unter dem Kriterium der Attraktivität wurde bewertet, welche Branchen langfristig starke Wachstums- und Wertschöpfungspotenziale bieten und damit einen relevanten Beitrag zur wirtschaftlichen Zukunft Wolfsburgs leisten können. Berücksichtigt wurden insbesondere Marktdynamik und die Einbettung der Branchen in Megatrends wie Gesundheit und Sicherheit.
- Die Passung bezieht sich insbesondere auf die Anschlussfähigkeit der Branchen an bestehende industrielle Stärken des Standorts. Wolfsburg verfügt

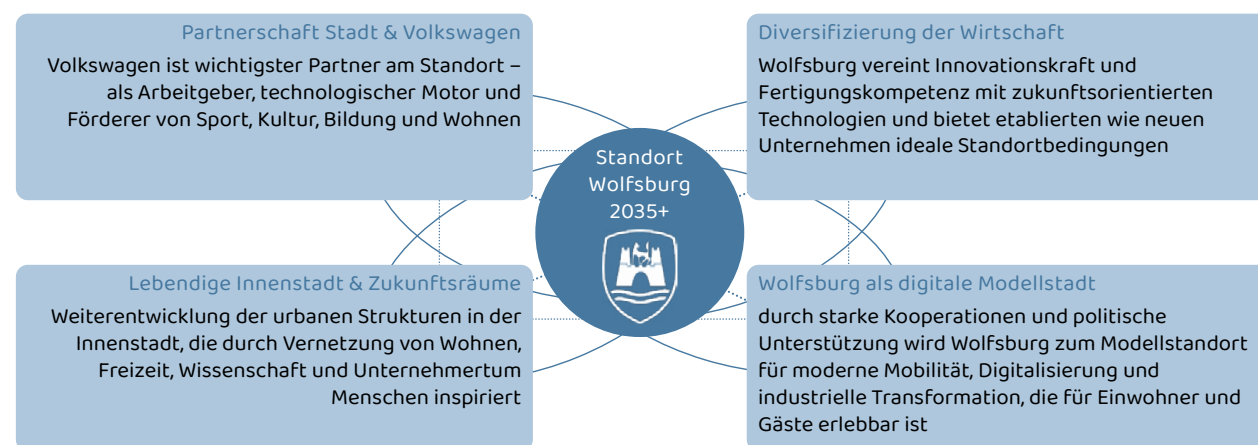


Abbildung 5 | Handlungsfelder des Standortkonzeptes

über ausgeprägte Kompetenzen in Automatisierung, Mechatronik, Software, Sensorik und industrieller Fertigung. Entscheidend war daher, Branchen zu identifizieren, die diese Fähigkeiten nutzen, erweitern oder in neue Anwendungsfelder überführen können.

- Als drittes Kriterium wurde die Zustimmung relevanter Akteure berücksichtigt. In über 30 Stakeholder-Interviews und durch die Priorisierung im Begleitausschuss wurden die Branchen diskutiert, bewertet und validiert. Dadurch wurde sichergestellt, dass die Auswahl sowohl fachlich solide fundiert als auch breit getragen ist und auf einem gemeinsamen Verständnis des zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklungspaths Wolfsburgs basiert.

Die Kombination dieser drei Kriterien bildet das Fundament für die Auswahl der vier Fokusbranchen. Innerhalb dieses Portfolios liegt der Schwerpunkt auf Medizintechnik und Verteidigung, da hier das größte Potenzial für Investitionen, Wertschöpfung und neue Arbeitsplätze besteht.

Urbane Technologien ergänzen das Konzept, weil sie die Innovationskraft des Standortes stärken. In Verbindung mit dem Handlungsfeld Digitale Modellstadt können sie besonders gut anwendungsnah entwickelt und erprobt werden. Das unmittelbare Beschäftigungspotenzial fällt geringer aus.

In der Kreislaufwirtschaft liegt der Fokus auf Forschung und Entwicklung, insbesondere an der Open

Hybrid LabFactory (OHLF). Eine aktive Ansiedlung von Unternehmen aus den Bereichen der operativen Kreislaufwirtschaft wäre über die Gewährung von Anreizen am Standort möglich.

Damit entsteht ein strategisches Gerüst für ein robustes, zukunftsorientiertes Branchenportfolio. Dieses Gerüst und die konsequente Nutzung weiterer, sich im Verlauf der Transformation ergebender, Handlungsmöglichkeiten werden den wirtschaftlichen Wandel Wolfsburgs aktiv gestalten und dem Standort neue Perspektiven eröffnen.

Sicherheits- und Verteidigungsindustrie

Der Verteidigungssektor befindet sich an einem Wendepunkt. Geopolitische Spannungen und der Wegfall sicherheitspolitischer Garantien durch die USA zwingen Europa zu größerer Eigenständigkeit. Die Europäische Union hat ihren Mitgliedstaaten bereits ermöglicht, ein schuldenfinanziertes Verteidigungsbudget von bis zu 800 Milliarden Euro aufzusetzen, und die europäischen Rüstungsausgaben werden sich voraussichtlich bis 2035 verdreifachen. Auch in Deutschland steigt der Verteidigungshaushalt in kurzer Zeit erheblich – von 53 Milliarden Euro im Jahr 2024 auf rund 153 Milliarden Euro bis 2029. Damit entsteht einer der dynamischsten Wachstumsmärkte Europas, der zugleich hohe industrielle und technologische Anforderungen stellt.

Technologisch entwickelt sich die Branche von einem traditionell dominierten Umfeld – klassisch gegliedert

in die Domänen Land, Luft und See – hin zu einem erweiterten System aus fünf Bereichen: Land, Luft, See, Weltraum und Cyber. Der Ukrainekrieg zeigt zudem einen tiefgreifenden Paradigmenwechsel. Während klassische Waffensysteme wie Panzer und Artillerie nach wie vor relevant sind, gewinnen unbemannte Systeme, Drohnenschwärme, cyber- und satellitenbasierte Anwendungen rasant an Bedeutung. Diese Technologien zeichnen sich teilweise durch extrem kurze Entwicklungszyklen, hohe Softwareanteile und schnelle Iterationen aus, in manchen Fällen liegen zwischen Idee und Einsatzfähigkeit nur wenige Wochen.

Die Branche teilt sich damit zunehmend in zwei technologische Welten:

- eine „alte Welt“, geprägt von schweren Plattformen und Fahrzeugen,
- eine „neue Welt“, dominiert von Drohnen, autonomen Sensorplattformen, Cyberabwehr, KI-gestützter Lageerfassung und weltraumbasierten bzw. Dual-Use Anwendungen.

Wolfsburg besitzt Potenzial in beiden Welten eine Rolle zu spielen. Aus der Automobil- und Zulieferindustrie heraus verfügt der Standort über Kompetenzen in Fahrzeugtechnik, Elektronik, Automatisierung, Qualitätssicherung und Serienfertigung – ideal für die Produktion ausgewählter konventioneller Systeme bzw. ihrer Systemkomponenten. Gleichzeitig sind Fähigkeiten in Sensorik und autonomer Navigation hochgradig anschlussfähig an innovative Sicherheits- und Verteidigungstechnologien wie unbemannte Bodenfahrzeuge.

Wolfsburg als Automobilstandort der Zuliefererindustrie kann dabei einen dualen Ansatz verfolgen. Zum einen kann der Standort seine bestehenden industriellen Stärken in der Fahrzeugtechnik und Serienfertigung nutzen, um als Auftragsfertiger für ausgewählte konventionelle Systeme der „alten Welt“ zu agieren. Dieser Ansatz ermöglicht eine vergleichsweise schnelle Schaffung bzw. Sicherung von Arbeitsplätzen und bietet aufgrund höherer Stückzahlen ein gutes Beschäftigungspotenzial. Zum anderen kann Wolfsburg sich in Kooperation mit Innovationsclustern in der „neuen Welt“ des Verteidigungssektors positionieren. Wolfsburg könnte sich als verlässlicher Produktionsstandort für kleinere und mittlere Stückzahlen innovativer Systeme und Dual-Use Anwendungen etablieren und so Kompetenzen in Sensorfusion, autonomer Navigation und Software gezielt einbringen. Dieser Teil des Ansatzes stärkt insbesondere die Innovationskraft des

Standorts, fördert den Aufbau eines neuen technologischen Ökosystems und schafft langfristig hochwertige Wertschöpfung.

Gesundheits- und Medizintechnik

Die Gesundheits- und Medizintechnik zählt weltweit zu den stabilsten und am wenigsten konjunkturabhängigen Industrien. In den vergangenen Jahren ist sie kontinuierlich gewachsen, getragen von grundlegenden Megatrends wie der Alterung der Bevölkerung, dem steigenden Bedarf an Gesundheitsleistungen und der zunehmenden Bedeutung technologiegestützter Diagnostik und Therapie. Besonders dynamisch entwickelt sich der Bereich der Automatisierung und robotischen Unterstützung in der Pflege, da Deutschland auf einen strukturellen Mangel an Pflegekräften zusteuert und innovative technische Lösungen notwendig sind.

Auch wenn die Medizintechnik in Wolfsburg bislang keine industrielle Rolle spielt, bestehen klare Anknüpfungspunkte. Die Digitalisierung der Medizintechnik – etwa durch Sensorik, KI-basierte Assistenzsysteme oder autonome Robotik – passt gut zu etablierten Kompetenzen aus der Automobilindustrie wie Sensorfusion und autonome Navigation. Zudem verfügt Wolfsburg über eine hohe Fertigungs- und Automatisierungskompetenz, von welcher Medizintechnikunternehmen profitieren können.

Ein weiterer Standortvorteil ist die Ostfalia Fakultät Gesundheitswesen und die Forschungs- und Innovationsinfrastruktur. Der Medizincampus mit der Universitätsmedizin Göttingen (UMG) bietet Zugang zu klinischer Forschung, medizinischen Daten und patientennahen Testumgebungen. Zusammen mit dem Klinikum Wolfsburg entsteht ein attraktives Umfeld für die praxisnahe Entwicklung und Validierung neuer Medizintechnikprodukte – ein entscheidender Faktor für Unternehmen der Branche.

Durch die Kombination aus industriellen Stärken und klinisch wissenschaftlicher Infrastruktur kann Wolfsburg somit ein eigenständiges Profil in der Medizintechnik entwickeln. Dies eröffnet Chancen für die Ansiedlung spezialisierter Unternehmen, den Aufbau eines regionalen Innovationsökosystems und die Schaffung hochwertiger Arbeitsplätze in einem zukunftssicheren Wachstumsmarkt.

Urbane Technologien

Urbane Technologien gewinnen weltweit an Bedeutung, da Städte zunehmend vor komplexen Herausfor-

Fokusbranche		Attraktivität	Passung	Zustimmung
 © Rheinmetall	Verteidigungsindustrie			
 © Adobe Stock	Medizintechnik			
 © electrivnet	Urbane Technologien			
 © Chemie-Technik/Mercedes-Benz	Kreislaufwirtschaft			

Abbildung 6 | Bewertung der Fokusbranchen

wolfsburg.de/2035plus

Bereit für unsere Stadt.

WIR GESTALTEN NEUE QUARTIERE.

WIR BELEBEN DIE INNENSTADT.

WIR SCHAFFEN ZUKUNFTSRÄUME.

Das Standortkonzept für eine starke Zukunft.



derungen stehen: Mobilitätswende, Energieeffizienz, Klimaanpassung, digitale Infrastrukturen und der Anspruch an moderne, lebenswerte urbane Räume. Durch die Schaffung einer modernen Daten- und Mobilitätsinfrastruktur mit autonomen Shuttles im Rahmen des Handlungsfelds „Wolfsburg als digitale Modellstadt“ kann sich Wolfsburg als attraktiver Standort für Unternehmen aus dem Bereich der urbanen Technologien etablieren, an dem neue Lösungen schnell sichtbar und praktisch einsetzbar sind.

Im Vergleich zu anderen Fokusbranchen ist das unmittelbare Beschäftigungspotenzial zwar begrenzt. Die Branche leistet jedoch einen wichtigen Beitrag zur Innovationskraft des Standorts und stärkt das Profil Wolfsburgs als moderne, technologieoffene Stadt. Damit wirkt sie vor allem als Impulsgeber für Digitalisierung, nachhaltige Stadtentwicklung und die Attraktivität für technologieorientierte Unternehmen und Fachkräfte.

Kreislaufwirtschaft

Wolfsburg verfügt im Bereich Kreislaufwirtschaft bereits heute über eine starke Grundlage: Mit der Open Hybrid LabFactory (OHLF) besteht eine etablierte Forschungs- und Entwicklungsplattform, die sich intensiv mit Leichtbau, nachhaltigen Materialien und zirkulären Produktionsprozessen beschäftigt. Damit besitzt Wolfsburg einen klaren wissenschaftlichen Schwerpunkt, der für Unternehmen aus Forschung und Technologie mit Bezug zu Materialien, Recycling und nachhaltiger Produktion attraktiv ist.

Operative Aktivitäten der Kreislaufwirtschaft mit hohem Flächen- und Volumenbedarf – etwa großvolumige Demontage-, Recycling- oder Produktionsprozesse – lassen sich in Zusammenarbeit mit Volkswagen nicht kurzfristig realisieren. Hintergrund ist die Entscheidung von Volkswagen, zentrale Aktivitäten im Bereich Batterierecycling und Kreislaufwirtschaft vorerst am Standort Zwickau zu bündeln.

Darüber hinaus verfügt Wolfsburg jedoch über ein substanzielles Ansiedlungspotenzial in der Kreislaufwirtschaft. Die vorhandene industrielle Basis, bestehende Kompetenzen in der Demontage und dem Recycling sowie ein leistungsfähiges Netzwerk lokaler Zulieferer bilden eine tragfähige Grundlage für den Ausbau entsprechender Aktivitäten. Hohe Transportkosten und ökologische Anforderungen sprechen dafür, Demontage- und Recyclingprozesse regional zu verankern. Vor diesem Hintergrund ist zu erwarten, dass sich kreislaufwirtschaftliche Wertschöpfung

perspektivisch auch in Wolfsburg weiterentwickeln und einen eigenständigen wirtschaftlichen Impuls entfalten kann.

Im Hinblick auf Forschung und Entwicklung kann die Stadt die Zusammenarbeit zwischen OHLF und Unternehmen gezielt über die Förderung von Pilotprojekten stärken. Dadurch trägt die Branche zur Stärkung der Innovationskraft des Standorts bei und schafft eine Basis für potenzielle industrielle Aktivitäten in der Zukunft.

4.4 Einführung: Wolfsburg als digitale Modellstadt

Die Umsetzung einer digitalen Modellstadt bietet Wolfsburg die Chance, konkrete Verbesserungen für Bürgerinnen und Bürger umzusetzen und sich gleichzeitig als innovationsfreudigen und technologieoffenen Standort zu positionieren. Ein zusätzliches Angebot digitaler Anwendungen kann den Alltag in der Stadt weiter erleichtern, etwa durch neue Mobilitätsangebote, effizientere Verwaltungsprozesse oder datenbasierte Services. Gleichzeitig entsteht durch sichtbare digitale Projekte ein Schaufenster für Innovationen, das Wolfsburg im Wettbewerb um Unternehmen, Talente und Investitionen stärkt.

Ein zentrales Element ist die Einführung eines autonomen Shuttles und dessen Integration in den ÖPNV. Autonome Mobilität kann bestehende Lücken im Verkehrssystem schließen und flexible, klimafreundliche Verbindungen schaffen. Für Wolfsburg ist dies zugleich eine Möglichkeit, sich als Standort zu profilieren, an dem neue Mobilitätstechnologien früh erprobt und sichtbar in den Alltag integriert werden.

Ein weiterer Baustein ist der Aufbau eines städtischen Datenpools, der kommunale Daten bündelt und für Smart-City-Anwendungen nutzbar macht. Dadurch können datengetriebene Lösungen entstehen, etwa zur Optimierung von Verkehr, Energie, städtischen Dienstleistungen oder zur Verbesserung der Lebensqualität in einzelnen Quartieren. Die Stadt gewinnt damit zugleich digitale Souveränität und schafft die Grundlage für weitere Anwendungen aus Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft.

4.5 Einführung: Lebendige Innenstadt und Zukunftsräume

Eine attraktive und lebendige Innenstadt ist ein weiterer Faktor für die Zukunftsfähigkeit Wolfsburgs. Sie prägt die Wahrnehmung der Stadt nach außen, schafft Identität und entscheidet maßgeblich darüber, ob Fachkräfte, Studierende und junge Familien Wolfsburg als Lebensmittelpunkt wählen. Gerade vor dem Hintergrund des nach wie vor hohen Einpendleranteils bietet die Innenstadt die Chance, mehr Menschen langfristig an den Standort zu binden. Eine moderne, vielfältige und urbane Mitte wirkt sich damit unmittelbar auf die Attraktivität des gesamten Standorts aus – für Einwohner, Besucher und Unternehmen gleichermaßen.

Die bereits angestoßene Weiterentwicklung der urbanen Strukturen soll eine Innenstadt schaffen, die durch die Vernetzung von Freizeit, Wissenschaft und Unternehmertum inspirierend wirkt und neue Impulse setzt. Ziel ist ein lebendiger Stadtraum, in dem attraktiver Einzelhandel, kulturelle Angebote, eine hohe öffentliche Aufenthaltsqualität, vielfältige Gastronomie, qualifizierte Bildungseinrichtungen und innovative Nutzungskonzepte ein ganzheitliches Erlebnis schaffen. Für viele Fachkräfte, insbesondere solche aus technologieorientierten Branchen wie Medizintechnik, sind solche urbanen Qualitäten ein entscheidender Standortfaktor. Eine starke Innenstadt stärkt damit direkt die wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit Wolfsburgs.

Gleichzeitig ist die Innenstadtentwicklung nicht primärer Schwerpunkt des Standortkonzepts, da mit dem bereits vorliegenden Entwicklungskonzept Innenstadt (bestehend aus Kompass, Regiebuch und Roadmap) ein umfassender und langfristig angelegter Handlungs-

rahmen existiert. Das Standortkonzept Wolfsburg 2035+ knüpft daher bewusst ergänzend an diesen bestehenden Prozess an.

4.6 Zusammenfassung Handlungsfelder und konkrete Umsetzungsbeispiele

Um den schnellen Zugang zu den Inhalten des Standortkonzeptes zu ermöglichen, werden nachfolgend die zentralen Handlungsempfehlungen aller vier Handlungsfelder pointiert zusammengefasst.

Partnerschaft Stadt und Volkswagen

Volkswagen bekennt sich klar zum Stammsitz Wolfsburg und investiert gezielt in dessen Zukunft. Bestehende Angebote werden fortgeführt und ergänzend werden weitere Aktivitäten ausgebaut, um industrielle Stärke, Innovationskraft und die Lebensqualität am Standort Wolfsburg langfristig zu sichern.

Im Fokus stehen folgende Eckwerte zu dem Handlungsrahmen von Volkswagen in Wolfsburg:

- Fahrzeugfertigung: Volkswagen produziert weiterhin jährlich >500.000 Fahrzeuge am Standort Wolfsburg und stärkt damit nachhaltig die industrielle Basis
- Beschäftigung: Nach Abschluss des Ergebnisverbesserungsprogramms bleiben rund 45.000 Mitarbeitende, davon ca. 9.000 im Technologie- und Innovationsbereich wie bspw. in der Konzernforschung und technischen Entwicklung in Wolfsburg tätig

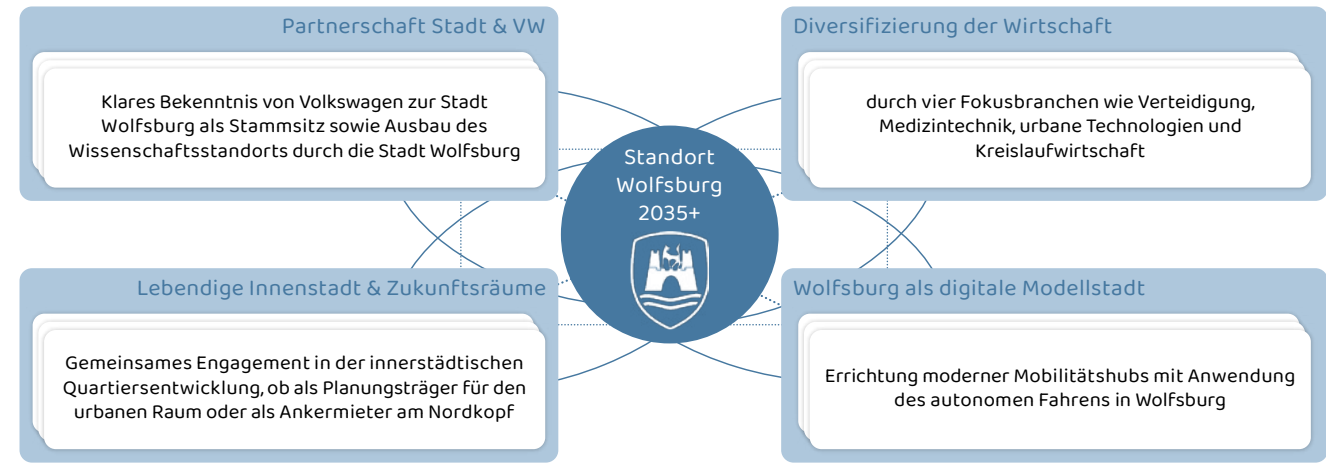


Abbildung 7 | Beispiele der Handlungsfelder

- Investitionen: Im Rahmen der anstehenden bzw. künftigen Planungsrunden werden signifikante Investition für den Standort Wolfsburg berücksichtigt
- Diversifizierung der Wirtschaft: Volkswagen unterstützt konkret die Ansiedlung von Unternehmen und Start-ups aus den Fokusbranchen:
 - » Zusammenarbeit in Arbeitsgruppen: Volkswagen wirkt aktiv an der Umsetzung des Standortkonzepts mit und stellt hierfür geeignete Führungskräfte und Mitarbeitende zur Verfügung
 - » Standortvermarktung: Volkswagen bringt sich bei der gezielten Vermarktung des Standorts bei relevanten Veranstaltungen mit seinen Konzernkompetenzen ein, z. B. durch VW-Keynote Speaker und Teilnahme und/oder Präsentation von Technologien und Innovationen aus Messen
 - » Networking: Volkswagen beteiligt sich am Austausch mit Investoren aus den Fokusbranchen, um Ansiedlungsinteresse zu wecken, Bedarfe zu verstehen und gezielte Angebote zu entwickeln
 - » Flächen: Volkswagen stellt ungenutzte Werkflächen für Unternehmen aus den Fokusbranchen zur Verfügung, etwa Produktionshallen, Büroflächen, Entwicklungsräume oder Parkflächen
 - » Start-up-Inkubation: Volkswagen bringt sich über Mentoring-Angebote in die Unterstützung von Start-ups ein, beispielsweise mit Expertise in Produktentwicklung oder Supply-Chain-Management
 - » Re-Qualifizierung: Volkswagen setzt passgenaue Programme für ausscheidende Beschäftigte auf, um einen schnellen Einstieg in andere Branchen in Wolfsburg zu ermöglichen
 - » Datenbasierte Entwicklung: Volkswagen ermöglicht Unternehmen aus den Fokusbranchen im Rahmen von Pilotprojekten den Zugang zu geeigneten Datenbeständen (z. B. anonymisiert oder aggregiert), um die Entwicklung und Skalierung neuer Produkte und Geschäftsmodelle gezielt zu unterstützen
- Innovationsprojekte: Leuchtturmprojekte wie der „Gamechanger“ bzw. der Aufbau des Entwicklungs- und Integrationszentrums Campus 2.0 und weitere Innovationsvorhaben werden auch künftig am Standort Wolfsburg realisiert
- Ausgestaltung des Werkes Wolfsburg im Sinne einer VW-Modellfabrik für hohe Automatisierung mittels KI-gestützter Prozesse sowie CO2-neutrale und Ressourcen schonende Produktion
- Innenstadtentwicklung: Volkswagen stärkt seine sichtbare Präsenz im Stadtzentrum, beispielsweise durch Veranstaltungen, autonomes Fahren sowie die gemeinsame Ausgestaltung des Nordkopfquartiers.
- Autonomer Shuttle-Betrieb:
 - » Umsetzung eines Realbetriebes für autonome Shuttles im ÖPNV auf ausgewählten Strecken, z. B. Bahnhof–Autostadt bzw. als Shuttle-Angebot zur IZB 2026ff
 - » Parallel eruiert die Stadt über ihre Nahverkehrsgesellschaft die Möglichkeiten, mit einem Mobilitätsanbieter eine öffentlich-privaten Partnerschaft auszugestalten, um die Vollintegration von autonom fahrenden Shuttlefahrzeugen im ÖPNV zu verwirklichen
- Forschungsinfrastruktur: Einrichtungen wie das OHLF, die Ostfalia Hochschule und die TU Braunschweig werden gezielt durch Partnerschaften unterstützt
 - » Forschungsprogramme: Volkswagen bringt sich in Forschungsprogramme ein, u. a. durch fachliche Expertise, Testmöglichkeiten und die Bereitstellung geeigneter Daten
 - » Kooperationen in Forschung und Lehre: Weitere Anknüpfungspunkte für Forschung und Lehre werden gemeinsam mit den lokalen Hochschulen sondiert und entwickelt
- Freizeitangebote und Neuwagen-Abholung: Die Autostadt bleibt ein zentraler Imageträger des Standorts und wird kontinuierlich weiterbetrieben
- Gesellschaftliches Engagement: Kultur-, Sport- und Sozialprojekte – etwa der VfL Wolfsburg oder das Kunstmuseum – sowie Initiativen zur Schaffung bzw. Modernisierung von Wohnraum werden weiterhin unterstützt.
- Zentraler Ansprechpartner bei VW mit Zugang zum Vorstand für Themen und Projekte zur Standortentwicklung Wolfsburgs

Zur wirkungsvollen Umsetzung der weiteren Handlungsfelder intensiviert Volkswagen die Zusammenarbeit mit der Stadt Wolfsburg. Dies betrifft insbesondere eine gemeinsame Standortvermarktung – beispielsweise koordinierte Messeauftritte im Bereich der Fokusbranchen– sowie die Unterstützung der von der Stadt Wolfsburg verantworteten Nordkopf-Entwicklung.

Ergänzend werden gemeinsam mit Volkswagen weitere Optionen zur Unterstützung des Standorts geprüft. Dabei wird insbesondere betrachtet, inwiefern Volkswagen geeignete, nicht genutzte Werkflächen und Infrastrukturen einbringen kann – etwa Produktionshallen, Büroflächen oder Entwicklungsräume –, um Unternehmen aus der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie bzw. der Gesundheits- und Medizintechnik bei Ansiedlung und Wachstum zu unterstützen. Auf Basis der vorhandenen Flächen, technischen Ausstattung und industriellen Erfahrung besteht grundsätzlich die Möglichkeit, passgenaue Rahmenbedingungen für diese Unternehmen bereitzustellen.

Darüber hinaus wird geprüft, gemeinsam mit der Stadt Wolfsburg ein Mentoring-Angebot für Start-ups aufzu-

bauen. Hierbei können Expertinnen und Experten von Volkswagen ihr Know-how unter anderem in Produktentwicklung, Marketing und Supply-Chain-Management einbringen und so junge Unternehmen gezielt in der frühen Wachstumsphase unterstützen.

Diversifizierung der Wirtschaft

Für den langfristigen Erfolg des Standorts ist die erfolgreiche Diversifizierung der Wirtschaft entscheidend, um neue Beschäftigungsperspektiven zu schaffen und die Zukunftsfähigkeit Wolfsburgs nachhaltig zu sichern.

Im Mittelpunkt stehen zwei Hebel:

1. Voraussetzungen für Ansiedlungen in enger Abstimmung mit den Bedarfen potenzieller Ansiedlungspartner schaffen. Dies umfasst u.a.

- Entwicklung neuer Gewerbeflächen sowie Revitalisierung leerstehender Büroflächen zur effizienten Flächennutzung

- Bereitstellung bestehender Immobilien, inkl. flexibler Miet- und Rückgabemodelle sowie bedarfsgerechter Grundausstattung (z.B. Laborausstattung für Medizintechnik) zur Erleichterung der Ansiedlung von Start-ups durch Senkung der nötigen Anfangsinvestitionen
- Einführung eines „Fast-Track-Verfahrens“, um Genehmigungsprozesse spürbar zu beschleunigen
- Erweiterung bestehender Services zu einer vollumfänglichen One-Stop-Agency für Investoren und ansiedlungsinteressierte Unternehmen, indem systematisch alle relevanten Leistungen an einem Ort gebündelt werden und bislang nicht abgedeckte Leistungsbereiche (z.B. internationale Investorensprache) aufgebaut werden

2. Gezielte Ansiedlung zukunftsrelevanter Branchen

- Sicherheits- und Verteidigungsindustrie: Durch aktive Standortvermarktung und Investorenakquise soll Wolfsburg als Kompetenzstandort im Verteidigungsbereich positioniert werden. Ergänzend sind ein Accelerator für Start-ups sowie betriebsbezogene Re-Qualifizierungsprogramme geplant, um den Beschäftigtentransfer in Verteidigungstechnologien zu erleichtern.
- Gesundheits- und Medizintechnik: Die Medizintechnik wird als zweites strategisches Zukunftsfeld gezielt gestärkt. Ähnlich wie für die Verteidigungsbranche werden Investoren und Unternehmen proaktiv akquiriert, während auch hier ideale Voraussetzungen, z.B. Re-Qualifizierungsangebote, einen Accelerator etc. geschaffen werden. Zudem wird ein Kooperationsnetzwerk zwischen Ostfalia, Klinikum Wolfsburg, Universitätsmedizin Göttingen und lokalen Unternehmen aufgebaut, das u.a. Know-how, Testumgebungen und digitale Plattformen für Pilotprojekte bereitstellt
- Kreislaufwirtschaft: Am Standort der Open Hybrid LabFactory (OHLF) wird die Forschung zu Schlüsseltechnologien der Kreislaufwirtschaft (Circular Economy - CE) gestärkt – mit Fokus auf Kunststoff- und Batterierecycling – durch Kooperationen und gemeinsame Forschungsprojekte mit TU Braunschweig, Ostfalia und weiteren Partnern und dem Aufbau spezialisierter Studiengänge und Zertifikate. Ferner wird dieser Standort als Ausgangspunkt für die geplante Campus Entwicklung der TU Braunschweig über das Land Niedersachsen definiert.

Wolfsburg als digitale Modellstadt

Die Umsetzung einer digitalen Modellstadt ermöglicht Wolfsburg, den Alltag der Bürgerinnen und Bürger spürbar zu verbessern und sich als innovationsfreudigen, technologieoffenen Standort zu positionieren. Dazu müssen digitale Anwendungen konkret eingeführt werden – etwa neue Mobilitätsangebote, effizientere Verwaltungsprozesse oder datenbasierte Services. Sichtbare Pilotprojekte schaffen ein Schaufenster für Innovationen und stärken die Stadt im Wettbewerb um Unternehmen, Talente und Investitionen.

Zur Umsetzung dieses Handlungsfeldes werden vier Pilotprojekte fokussiert:

- Errichtung von modernen Mobilitätshubs, der unterschiedliche Verkehrsträger bündelt, den Umstieg erleichtert und die Erreichbarkeit der Stadt sowohl für Pendler als auch für Besucher verbessert
- Einführung eines autonomen Shuttles und dessen Integration in den ÖPNV, um flexible, klimafreundliche Verbindungen zu schaffen und neue Mobilitäts-technologien früh zu erproben
- Erarbeitung einer Datenstrategie und Identifizierung von Anwendungsfällen
- Aufbau eines zentralen Standort-Datenpools zur Analyse. Dazu wird physische Infrastruktur aufgebaut, etwa Sensoren für Verkehr, Umwelt und Frequentierung, die direkt an den Datenpool angebunden sind, sodass Informationen automatisiert, standardisiert und nutzbar für Smart-City-Anwendungen bereitgestellt werden
- Perspektivische Kapazitätserweiterung bzw. -ergänzung des Rechenzentrums am Nordkopf zu einem KI-Hochleistungsrechenzentrum unter Nutzung der energietechnischen Standortvorteile

Lebendige Innenstadt und Zukunftsräume

Die Innenstadt ist ein entscheidender Standortfaktor: Sie prägt die Wahrnehmung der Stadt nach außen, stärkt die Identität und beeinflusst maßgeblich, ob Fachkräfte, Studierende und junge Familien Wolfsburg als Lebensmittelpunkt wählen. Durch gezielte Maßnahmen zur Aufwertung öffentlicher Räume, zur Förderung von Handel und Gastronomie sowie zur Aktivierung von Erdgeschoss soll die Innenstadt als



wolfsburg.de/2035plus

Bereit für neue Chancen.

WIR SICHERN ARBEITSPLÄTZE.

WIR QUALIFIZIEREN FÜR NEUE BRANCHEN.

WIR LASSEN WOLFSBURG ERSTARKEN.

Das Standortkonzept für eine starke Zukunft.

Wolfsburg

urbaner, lebendiger und attraktiver Stadtraum weiterentwickelt werden. Die in diesem Konzept vorgestellten Maßnahmen orientieren sich u.a. an der Richtlinie über die „Gründungsförderung Wirtschaftsstandort Innenstadt zur Reduzierung des Gewerbeleerstands und zur Ansiedlung von Start-ups und Ausgründungen aus dem Bereich Forschung und Entwicklung“.

Maßnahmen zur Belebung und Aufwertung der Innenstadt:

- Gestalterische Aufwertung öffentlicher Räume: Unter Leitung der Stadtplanung werden stark frequentierte Standorte gemäß Empfehlungen aus dem Entwicklungskonzept Innenstadt gestaltet. Dazu zählen hochwertige Aufenthaltsmöbel, Schatten-, Wasser- und Grünstrukturen sowie kulturelle Aktivierungen, beispielsweise durch Open-Air-Konzerte. Die Umsetzung erfolgt durch die WMG in enger Zusammenarbeit mit Kultur, lokalen Vereinen, Gastronomie und Handel
- Durchführung regelmäßiger, qualitativ hochwertiger Events: Streetfood-Formate, Sportaktionen oder Musik- und Kulturangebote sollen zentralen Plätzen

Leben einhauchen und die Aufenthaltsqualität erhöhen. Die Veranstaltungen dienen gleichzeitig der Sichtbarkeit lokaler Angebote und der Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt

- Förderung von Einzelhandel, Gastronomie und Ausgehangeboten: Durch gezielte wirtschaftliche Anreize wie vergünstigte Mieten, Anschubfinanzierungen oder Pop-up-Nutzungen werden attraktive Konzepte gewonnen und Angebotslücken geschlossen. Besonderes Augenmerk liegt auf regionalen Anbietern, um die Innenstadt qualitativ aufzuwerten und ein vielfältiges Angebot zu sichern
- Aktivierung leerstehender Erdgeschosse: Leerstände in zentralen Innenstadtlagen werden durch Mietzuschüsse und Vermittlung an lokale Gründer und Kleinunternehmer gezielt belebt. Dies stärkt die urbane Dichte, erhöht die Frequenz in der Innenstadt und schafft neue Begegnungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten

4.7 Handlungsempfehlungen

Die Umsetzung des Standortkonzepts Wolfsburg 2035+ erfolgt in einer klar strukturierten Konkretisierung:

- Handlungsfelder bilden die strategische Grundlage des Konzepts. Sie definieren die übergeordneten Themen, die für die Transformation des Standorts entscheidend sind.
- Handlungsempfehlungen bilden die operative Ebene. Sie beschreiben die konkreten Maßnahmen, deren Umsetzung den Erfolg des Standortkonzepts sicherstellt.

Diese Struktur stellt sicher, dass die strategische Ambition in umsetzbare Maßnahmen übersetzt wird. Im Folgenden werden alle Handlungsempfehlungen dargestellt.



wolfsburg.de/2035plus

Bereit für starke Partnerschaften.

WIR BRINGEN PARTNER AN EINEN TISCH.

WIR BÜNDELN KNOW-HOW UND IDEEN.

WIR BESCHLEUNIGEN INNOVATIONEN.

Das Standortkonzept für eine starke Zukunft.

Handlungsempfehlung 1: Stärkung des Stammsitzes und Erhöhung der Standortattraktivität Wolfsburgs

Handlungsfeld: Partnerschaft Stadt & Volkswagen

Handlungsfeld-Ergebnis: Stärkung Stammsitz und innovativer Werksstandort

Verantwortlich: VW

Umsetzung durch: VW, Stadt Wolfsburg

Zur Stärkung des Stammsitzes und zur Erhöhung der Attraktivität des Standorts Wolfsburg werden innovative Leuchtturmprojekte im Stadtgebiet realisiert. Dazu zählen insbesondere zukunftsweisende Vorhaben wie der „Gamechanger“ oder die geplante Aufwertung der Forschung und Entwicklung mit einem Entwicklungs- und Integrationszentrum Campus 2.0. ausgestaltet. Im Rahmen des Campus 2.0 werden Besucher, Fachinteressierte und Entwicklungspartner zur Schaffung von temporären Zukunfts- und Kreativräumen temporär Zugang zum Werkgelände erhalten. Bestehende Angebote – etwa Autostadt und Freizeitangebote – sollen weiterentwickelt und durch eine bessere Anbindung an die Innenstadt aufgewertet werden. Darüber hinaus wird das Engagement für Kultur, Bildung, Forschung und Sport fortgeführt und gezielt ausgebaut. Volkswagen-Events, wie z.B. das jährliche Golf GTI-Treffen werden im Stadtgebiet durchgeführt.

Ziel:

Die Maßnahme sichert die Wettbewerbsfähigkeit des VW-Werks, positioniert Wolfsburg als innovativen Industriestandort und unterstützt die wirtschaftliche Diversifizierung. Gleichzeitig soll die Attraktivität und Lebensqualität der Stadt erhöht werden – insbesondere durch die Stärkung von Kultur-, Bildungs-, Forschungs- und Sportangeboten.

Nächste Schritte:

1. Definition und Priorisierung der Leuchtturmprojekte und Förderungen
2. Abstimmung zwischen Stadt und Volkswagen zu Unterstützungsleistungen und strategischer Verknüpfung
3. Entwicklung und Umsetzung einer gemeinsamen Strategie zur Lenkung von Besuchern der Autostadt in die Innenstadt

Handlungsempfehlung 2: Unterstützung bei Umsetzung der anderen Handlungsfelder

Handlungsfeld: Partnerschaft Stadt & Volkswagen

Handlungsfeld-Ergebnis: Aktive Unterstützung der anderen Handlungsfelder

Verantwortlich: VW, Stadt Wolfsburg

Umsetzung durch: VW, Stadt Wolfsburg

Zur aktiven Unterstützung der Umsetzung weiterer Handlungsfelder wird eine enge Zusammenarbeit zwischen Stadt Wolfsburg und Volkswagen etabliert. Dies umfasst insbesondere die gemeinsame Standortvermarktung, etwa durch koordinierte Auftritte bei Messen und Events, wie die Präsentation von Automotive-Health-Anwendungen auf medizinischen Fachmessen.

Weitere Optionen zur Unterstützung umfassen die Prüfung der Bereitstellung freier Werkflächen durch Volkswagen, darunter Produktionshallen, Büros, Parkplätze und Entwicklungsräume für Unternehmen aus den Bereichen Verteidigung und Medizintechnik. Durch den Aufbau eines Mentoring-Angebots für Start-ups teilen Experten von Volkswagen relevantes Wissen zu Themen wie Produktentwicklung, Marketing und Supply-Chain-Management.

Ziel:

Die Maßnahme vermittelt ein starkes und glaubwürdiges Bild des Standorts Wolfsburg durch gemeinsames Marketing und schafft neue Nutzungsmöglichkeiten für freiwerdende Volkswagen-Flächen. Sie bietet ein attraktives Angebot zur Ansiedlung innovativer Unternehmen und unterstützt Start-ups beim Übergang von der Entwicklung in die Skalierung.

Nächste Schritte:

1. Abstimmung zwischen Stadt und Volkswagen zu priorisierten Events und Themenfeldern für die Standortvermarktung
2. Identifizierung geeigneter Bereiche für die Verlagerung in innerstädtische Flächen
3. Klärung rechtlicher und sicherheitsbezogener Rahmenbedingungen für die Flächennutzung
4. Definition von Art und Umfang der Unterstützung sowie Festlegung von priorisierten Themenfeldern

Handlungsempfehlung 3: Multifunktionale Event- und Messehalle

Handlungsfeld: Partnerschaft Stadt & Volkswagen

Handlungsfeld-Ergebnis: Wolfsburg als Standort für Messe & Kongresse

Verantwortlich: Stadt Wolfsburg

Umsetzung durch: Stadt Wolfsburg, Wolfsburg AG

Die Stadt Wolfsburg ist ein international bekannter Wirtschaftsstandort mit starker industrieller Prägung, insbesondere durch den Automobil-, Technologie- und Innovationssektor. Für Kongresse, Fachmessen, Unternehmensveranstaltungen und Produktpräsentationen fehlt jedoch eine moderne, großflächige und flexibel nutzbare Halle, die heutigen Anforderungen entspricht. Eine neue Halle stärkt die Position Wolfsburgs als Tagungs- und Kongressstandort und ermöglicht es, hochqualitative Veranstaltungen vor Ort durchzuführen.

Eine große Event- und Messehalle wirkt als wirtschaftlicher Multiplikator, da mehr Übernachtungen in Hotels,

höhere Umsätze für Gastronomie, Einzelhandel und Dienstleister zu erwarten sind. Zusätzliche Arbeitsplätze (Event, Technik, Sicherheit, Service) können einen Beitrag zur Transformation leisten.

Ziel:

Die Maßnahme vermittelt einen ergänzenden Aspekt zur Stärkung des Wirtschafts- und Innovationsstandortes, setzt Wachstumsimpulse, erhöht Lebensqualität und kulturelle Vielfalt sowie positioniert die Stadt Wolfsburg als zukunftsweisenden Standort

Nächste Schritte:

1. Bedarf validieren und strukturieren
2. Partnernetzwerk aufbauen
3. Standortentscheidung vorbereiten
4. Erarbeitung eines Wirtschaftlichkeits- und Finanzierungsmodell

Handlungsempfehlung 4: Herstellung einer Brückenverbindung für Fußgänger zwischen Nordkopf und Volkswagenwerk

Handlungsfeld: Partnerschaft Stadt & Volkswagen

Handlungsfeld-Ergebnis: Vernetzung von Stadtraum u. VW-Gelände

Verantwortlich: Stadt Wolfsburg, VW

Umsetzung durch: Stadt Wolfsburg

Die Maßnahme stärkt die städtebauliche Verbindung zwischen Innenstadt und VW-Werk und schafft einen nahtlosen Übergang zwischen Arbeits-, Erlebnis- und Aufenthaltsbereichen. Durch den neuen Zugang zu den südlich gelegenen Grünflächen des Werksgeländes erhält die Wolfsburger Bevölkerung zusätzliche attraktive Freiräume. Gleichzeitig verbessert der Ansatz die fußläufige Erreichbarkeit zentraler Stadt- und Unternehmensstandorte und trägt damit zu nachhaltiger Mobilität bei. Ein sicherer und barrierefreier Übergang erhöht die Attraktivität innerstädtischer Wegebeziehungen. Dadurch wird ein wichtiger Impuls für neue Aufenthalts- und Begegnungsräume gesetzt, die sowohl Beschäftigten von Volkswagen als auch Bürgerinnen und Bürgern zugutekommen. Als Symbolprojekt für Vernetzung, Innovation und Zukunftsfähigkeit unterstützt die Verbindung das Standortkonzept Wolfsburg 2035+ und führt Stadt und Volkswagen noch enger zusammen.

Ziel:

Die Maßnahme unterstützt die Steigerung der Aufenthalts- und Besucherfrequenz in der Innenstadt durch bessere fußläufige Anbindung und attraktivere Wegebeziehungen, stärkt die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Innenstadt und fördert nachhaltige Mobilität.

Nächste Schritte:

1. Abstimmung zwischen Stadt Wolfsburg, Volkswagen und weiteren relevanten Akteuren
2. Untersuchung der optimalen Trassenführung, technischen Anforderungen und Integration in bestehende Stadt- und Werksstrukturen
3. Vorplanung und Kostenrahmen erstellen
4. Entwurf möglicher Brückentypen, Raumwirkung, Materialwahl sowie erste Kostenschätzung und Fördermittelprüfung
5. Start von Umwelt- und Bauprüfverfahren sowie Klärung rechtlicher Rahmenbedingungen
6. Genehmigungs- und Beteiligungsprozess vorbereiten

wolfsburg.de/2035plus

Bereit für neue Ideen.

WIR BAUEN FORSCHUNG AUS.

WIR FÖRDERN START-UPS UND DIGITALE PROJEKTE.

WIR LASSEN INNOVATIONEN ENTSTEHEN.

Das Standortkonzept für eine starke Zukunft.

Wolfsburg

Handlungsempfehlung 5: Entwicklung von Gewerbeflächen und Vermarktung Büroflächen

Handlungsfeld: Diversifizierung der Wirtschaft
Handlungsfeld-Ergebnis: Schaffung der Voraus-
setzung zur Ansiedlung
Verantwortlich: Stadt Wolfsburg
Umsetzung durch: Stadt Wolfsburg, WMG

Die Stadt nutzt ihre Spielräume, um eine Entwicklung von Gewerbe- und Büroflächen entlang der Bedarfe der definierten Fokusbranchen zu planen und zu gestalten. Grundlage hierfür ist eine systematische Erfassung und Bewertung sämtlicher verfügbarer und perspektivisch mobilisierbarer Flächenpotenziale. Dazu gehört ein frühzeitiger, systematischer Austausch mit Medizintechnik-, Verteidigungs- und weiteren Zielunternehmen, um konkrete Anforderungen an Fläche, Infrastruktur, technische Ausstattung oder Erweiterungsoptionen präzise zu verstehen und in die Planung zu integrieren. Bestehende Immobilien können in Abstimmung mit dem Eigentümer für eine schnelle und niedrigschwellige Ansiedlung zur Verfügung gestellt. Sie werden flexible Miet- und Rückgabemodelle sowie bedarfsgerechte Grundausstattungen – beispielsweise Labor- und Reinraumtechnik für Medizintechnik-Start-ups oder sicherheitstechnische Anforderungen für verteidigungsnahe Unternehmen erhalten. Diese Ausstattung soll die nötigen Anfangsinvestitionen für Start-ups deutlich senken und damit den Markteintritt erleichtern. Parallel entwickelt die Stadt neue Gewerbeflächen, einschließlich der Erstellung und Aktualisierung von Bebauungsplänen sowie der Ausarbeitung passgenauer Erschließungskonzepte. Für

die Flächenentwicklungen wird auch die Machbarkeit von nachhaltigen und energieeffizienten Lösungen wie Photovoltaik, Wärmepumpen, Begrünung und weitere ESG-konforme Standards geprüft. Ergänzend wird das Angebot zu einer digitalen Plattform weiterentwickelt, die transparente Informationen über verfügbare Flächen, mögliche Ausstattungen, Zeitpläne und Ansprechpartner bietet und damit die Ansiedlungsprozesse deutlich vereinfacht.

Ziel:
Die Maßnahme ermöglicht eine schnelle und gezielte Ansiedlung für Unternehmen aus dem Fokusbereich und stärkt Wolfsburgs Image als Innovationsstandort für Medizintechnik und Verteidigung.

- Nächste Schritte:**
- 1. Austausch mit Netzwerken, Start-ups und etablierten Unternehmen zu Anforderungen an Flächen und Ausstattung
 - 2. Erhebung und Bewertung existierender Gebäude und Flächen, inkl. Prüfung von freiwerdenden VW-Flächen
 - 3. Definition eines flexiblen Nutzungs- und Mietmodells für ansiedlungsinteressierte Unternehmen
 - 4. Planungsrechtliche Ausweisung über zeitnahe Erstellung von Bebauungsplänen
 - 5. Kooperation mit Immobilienentwicklern und Investoren zur Risikoteilung und Finanzierung



Handlungsempfehlung 6: Anwendung eines „Fast-Track-Verfahrens“ für Genehmigungen

Handlungsfeld: Diversifizierung der Wirtschaft
Handlungsfeld-Ergebnis: Schaffung der Voraus-
setzung zur Ansiedlung
Verantwortlich: Stadt Wolfsburg
Umsetzung durch: Stadt Wolfsburg

Zur Beschleunigung strategisch wichtiger Investitions- und Ansiedlungsprojekte nutzt die Stadt Wolfsburg ein priorisiertes Genehmigungs- und Entscheidungsverfahren („Fast-Track“). Dieses Verfahren richtet sich insbesondere an Projekte mit hoher strategischer Bedeutung.

Das Fast-Track-Verfahren umfasst klare Priorisierungskriterien für Projekte und Unternehmen, verkürzte Abstimmungswege, gebündelte Ansprechpartner sowie deutlich schnellere Entscheidungsfristen.

Ziel:
Die Maßnahme beschleunigt die Umsetzung strategisch wichtiger Investitions- und Ansiedlungsprojekte und stärkt Wolfsburgs Position im Standortwettbewerb.

- Nächste Schritte:**
- 1. Definition der Priorisierungskriterien und des Anwendungsbereichs
 - 2. Klärung von Zuständigkeiten und Prozessdesign des Fast-Track-Verfahrens

Handlungsempfehlung 7: Ausbau bestehender Angebote zur „One-Stop-Agency“

Handlungsfeld: Diversifizierung der Wirtschaft
Handlungsfeld-Ergebnis: Übergreifende Voraus-
setzung zur Ansiedlung
Verantwortlich: WMG, Stadt Wolfsburg
Umsetzung durch: WMG

Zur Steigerung der Attraktivität Wolfsburgs für Investoren und ansiedlungsinteressierte Unternehmen wird das bestehende Serviceangebot zu einer vollumfänglichen One-Stop-Agency ausgebaut. Ziel ist es, alle relevanten Leistungen systematisch zu bündeln und in einer zentralen Anlaufstelle bereitzustellen. Dazu gehören Standortsuche, Flächenprüfung, Genehmigungen, Fördermittel sowie Talent- und Qualifizierungsfragen.

Die One-Stop-Agency bietet Investoren eine mehrsprachige Landingpage mit vollständiger Leistungsübersicht und Transparenz über verfügbare Flächen, Ansprechpartner und Förderprogramme. Ergänzend werden digitale Tools wie Chatbots für Erstkontakt und Self-Service-Funktionen zur Flächenanfrage integriert. Eine enge Verzahnung mit bestehenden Wirtschaftsförderungs- und Clusterinitiativen stellt sicher, dass Synergien genutzt und Best Practices übernommen werden.

Ziel:
Die Maßnahme erhöht die Attraktivität Wolfsburgs für Investoren durch schnellere, professionelle Bearbeitung von Ansiedlungsprojekten und reduziert Komplexität sowie Bürokratie. Sie stärkt die internationale Sichtbarkeit des Standorts und schafft langfristige Bindungen durch umfassende Betreuung und Servicequalität.

- Nächste Schritte:**
- 1. Klärung von Zuständigkeiten, organisatorischer Vernetzung und Schnittstellen
 - 2. Klärung offener Fragen wie konkrete Unterstützungsleistungen bei Finanzierungen
 - 3. Aufbau einer zentralen Landingpage und eines CRM-Systems zur Investorenbetreuung
 - 4. Definition des Leistungsportfolios und Identifikation von bestehenden Angebotslücken
 - 5. Durchsprache und Erprobung des Konzeptes mit ausgewählten Investoren zur Validierung

Handlungsempfehlung 8: Standortvermarktung / Akquise von Investoren und Unternehmen

Handlungsfeld: Diversifizierung der Wirtschaft

Handlungsfeld-Ergebnis: Ansiedeln von Fokusbranchen

Verantwortlich: Stadt Wolfsburg

Umsetzung durch: Stadt Wolfsburg, Wolfsburg AG, WMG

Die Stadt Wolfsburg intensiviert ihre Präsenz auf Messen und Konferenzen der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie und Medizintechnik, um den Standort sichtbar zu machen und Kontakte zu knüpfen. Zudem wird die Einbeziehung von Sicherheits- und Verteidigungsunternehmen wie auch von Gesundheits- und Medizintechnik Anbietern auf Veranstaltungen in Wolfsburg, zum Beispiel auf der Internationalen Zuliefererbörse (IZB) oder im Rahmen von Kongressen, verstärkt. Ergänzend erfolgt die aktive Teilnahme an relevanten Branchennetzwerken, beispielsweise in dem Rüstungscluster Niedersachsen.

Darüber hinaus wird ein belastbares Netzwerk mit Unternehmen, Forschungseinrichtungen und weiteren Akteuren aufgebaut. Zusätzlich sollten gezielt Events und Beratungsangebote für Unternehmen organisiert werden, um Möglichkeiten der Diversifizierung in der Verteidigungsindustrie und Medizintechnik aufzuzeigen. Hierzu zählen Informationsveranstaltungen zu Fördermöglichkeiten, Finanzierung und Investitionshilfen sowie gemeinsame Events mit Partnern wie dem Land Niedersachsen. Flankierend identifiziert und bewirbt die Stadt aktiv relevante Förderprogramme auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der direkten und strukturierten Ansprache potenzieller Investoren mit relevantem Branchenfokus, um Wolfsburg als attraktiven Standort zu positionieren.

Ziel:

Maßgeblich ist es, ein konkretes Ansiedlungsinteresse von Unternehmen, lokalen Zulieferern und Start-ups unter anderem der Verteidigungsindustrie und Medizintechnik zu generieren und damit einen klaren Zugang zu diesem Zukunftsmarkt zu schaffen. Gleichzeitig soll ein belastbares Netzwerk innerhalb der Branchen aufgebaut werden, das den kontinuierlichen Austausch mit relevanten Akteuren ermöglicht. Darüber hinaus wird die Verteidigungsindustrie und Medizintechnik schrittweise in bestehende regionale Innovationsstrukturen integriert, um Synergien zu nutzen und die regionale Wertschöpfung zu stärken.

Nächste Schritte:

1. Auswahl geeigneter Messen, Netzwerke und Veranstaltungen im Bereich Verteidigung für Standortmarketing
2. Entwicklung einer Workshop-Reihe für lokale Unternehmen und Zulieferer zu Diversifizierungsmöglichkeiten in der Verteidigungsindustrie
3. Erstellung von Vermarktungs-Exposee-Materialien und Entwicklung einer strukturierten Investoren-Ansprache

Handlungsempfehlung 9: Gründung eines Accelerators für technologieorientierte Start-ups mit Schwerpunkt KI, Mobilität und Fokusbranchen

Handlungsfeld: Diversifizierung der Wirtschaft

Handlungsfeld-Ergebnis: Ansiedeln von Start-ups

Verantwortlich: Stadt Wolfsburg

Umsetzung durch: Stadt Wolfsburg, WMG

Zur Förderung der Ansiedlung von Start-ups und Unternehmen mit Fokus auf digitale und technische Innovationen wird vor Ort ein Accelerator aufgebaut. Das Gründungszentrum ist branchenoffen ausgerichtet, setzt jedoch einen inhaltlichen Schwerpunkt auf Künstliche Intelligenz, Sicherheit & Verteidigung sowie Gesundheits- & Medizintechnik. Ziel ist es, die Entwicklung, Skalierung und den Markteintritt innovativer Technologien systematisch zu unterstützen.

Der Accelerator fokussiert sich auf anwendungs- und produktionsrelevante Technologien und nutzt vorhandene regionale Kompetenzen aus Industrie und Forschung. Durch enge Kooperationen mit Unternehmen, Hochschulen und weiteren relevanten Akteuren werden Start-ups gezielt mit Expertise, Infrastruktur und geeigneten Entwicklungspartnern vernetzt.

Ergänzend umfasst das Angebot Mentoring sowie Unterstützung in zentralen unternehmerischen Fragestellungen, insbesondere zu Business Development, Wachstum, Finanzierung und Fördermöglichkeiten. Darüber hinaus unterstützt der Accelerator bei der Bereitstellung geeigneter Räumlichkeiten und Test-

infrastrukturen und wird in relevante nationale und internationale Innovationsökosysteme eingebunden. Kooperationen mit Hochschulen tragen zur Talententwicklung bei und sichern langfristig den Zugang zu qualifizierten Fachkräften.

Insgesamt trägt die Maßnahme zum Aufbau eines leistungsfähigen Gründungs- und Innovationsökosystems bei, stärkt die regionale Wertschöpfung und leistet einen Beitrag zur technologischen Souveränität.

Ziel:

Förderung und Ansiedlung von Start-ups und Unternehmen für digitale Innovationen mit Schwerpunkt auf KI, Sicherheit & Verteidigung und Gesundheits- & Medizintechnik sowie Etablierung des Accelerators als zentraler Impulsgeber für Technologieentwicklung und Innovation.

Nächste Schritte:

1. Initiierung eines Pilotprojekts (Nukleus)
2. Identifikation geeigneter Fördermöglichkeiten (Land, Bund, EU, Unternehmen)
3. Austausch zu Anforderungen mit Start-ups aus den relevanten Branchen
4. Identifikation von Best-Practice-Beispielen zur Start-up-Förderung und zum Aufbau von Acceleratoren
5. Aufbau eines Netzwerks rund um Start-up-Förderung und Accelerator

Designstudie GEN.TRAVEL © Volkswagen Group

wolfsburg.de/2035plus

Bereit für neue Mobilität.

WIR BAUEN MOBILITÄT NEU.

WIR TESTEN AUTONOMES FAHREN HIER.

WIR DIGITALISIEREN UNSERE STADT.

Das Standortkonzept für eine starke Zukunft.

Wolfsburg

Handlungsempfehlung 10: Betriebsspezifische Re-Qualifizierungen für Transfer in Fokusbranchen

Handlungsfeld: Diversifizierung der Wirtschaft

Handlungsfeld-Ergebnis: Ansiedeln von Fokusbranchen

Verantwortlich: Stadt Wolfsburg & Partner

Umsetzung durch: Stadt Wolfsburg & Partner

Zur Sicherung regionaler Beschäftigung und des technischen Know-hows sollten passgenaue Re-Qualifizierungsprogramme für ausscheidende Beschäftigte und Arbeitssuchende koordiniert werden. Im Mittelpunkt stehen arbeitsplatzorientierte Qualifikationen, die sich direkt an den Anforderungen konkreter Tätigkeiten in Verteidigungs- und Medizintechnikunternehmen orientieren und einen schnellen, strukturierten Übergang ermöglichen. Die Stadt übernimmt hierbei die Rolle eines zentralen Knotenpunkts: Sie identifiziert gemeinsam mit potenziellen Ansiedlungsunternehmen deren Qualifikationsbedarfe, führt relevante Partner zusammen und stellt sicher, dass zielgerichtete Weiterbildungsangebote schnell verfügbar werden – ohne damit bestehende Angebote der Agentur für Arbeit zu ersetzen oder zu konkurrieren.

Die Umsetzung erfolgt in Kooperation mit Qualifizierungspartnern wie den Berufsakademien und Weiter-

bildungsträgern und den Unternehmen der Fokusbranchenunter Einbindung der Wirtschaftspartner des Standortes. Universitäre Einrichtungen wie die Ostfalia und die TU Braunschweig mit der OHLF bringen insbesondere ihr fachliches Expertenwissen ein, um die Programme inhaltlich fundiert und technologisch auf den neuesten Stand auszurichten.

Ziel:

Die Maßnahme ermöglicht einen schnellen Übergang von Automobilfachkräften in die Verteidigungsindustrie und Medizintechnik, sichert regionale Beschäftigung und erhält technisches Know-how in der Region.

Nächste Schritte:

1. Bedarfsanalyse und Kompetenzabgleich bei potenziellen Neuansiedlungen
2. Abstimmung mit ausscheidenden Arbeitnehmern bei VW und Zulieferern zur Ermittlung des Re-Qualifikationsbedarfs
3. Klärung der Zuständigkeiten für Umsetzung
4. Klärung von Finanzierung und Fördermöglichkeiten

Handlungsempfehlung 11: Aufbau eines Gesundheits- & Medizintechnik-Ökosystems

Handlungsfeld: Diversifizierung der Wirtschaft

Handlungsfeld-Ergebnis: Ansiedeln von Fokusbranchen

Verantwortlich: Stadt Wolfsburg

Umsetzung durch: Stadt Wolfsburg

Zur Stärkung von Forschung und Entwicklung im Bereich Medizintechnik wird ein koordiniertes Kooperationsnetzwerk zwischen Ostfalia, dem Klinikum Wolfsburg, der Universitätsmedizin Göttingen (UMG) und lokalen Unternehmen aufgebaut. Die Ostfalia Hochschule bringt den Stand der Wissenschaft und Lehre in Bezug auf das anwendungsbezogene Know-how ein, während das Klinikum praxisnahe Testumgebungen – etwa OP- und Pflegebereiche sowie Living Labs – bereitstellt. Die UMG ergänzt das Netzwerk um medizinische Forschungskompetenz für Studien und Evaluation.

Lokale Unternehmen werden eingebunden, etwa durch die Bereitstellung betrieblicher Gesundheitsdaten als Grundlage für KI-basierte, prädiktive Diagnostik. Zur strategischen Steuerung entsteht ein Medizintechnik-Innovationsboard mit Vertreterinnen und Vertretern

aller Partner. Ergänzend kann ein Fonds für Pilotprojekte zwischen Forschung und Wirtschaft eingerichtet sowie eine digitale Plattform zur Partnervermittlung, Projektgenerierung und zum Ressourcen-Sharing aufgebaut werden.

Die Initiative wird an bestehende Cluster und Netzwerke wie das Life Science Valley und HealthCapital angebunden, um Wissenstransfer und gemeinsame Projekte zu ermöglichen.

Ziel:

Aufbau eines Medizintechnik-Ökosystems, das praxisnahe Entwicklung, klinische Anwendung und wissenschaftliche Validierung vereint und Wolfsburg für Medizintechnik-Unternehmen attraktiv macht.

Nächste Schritte:

1. Organisation erster Treffen der Kooperationspartner („Round Table“) zur Definition von Anwendungsfeldern
2. Gemeinsame Auswahl und Konkretisierung von Themenfeldern, z.B. robotische Assistenzsysteme

wolfsburg.de/2035plus

Bereit für starken Zusammenhalt.

WIR STEHEN FEST ZUSAMMEN.

WIR STÄRKEN DEN STAMMSITZ.

WIR BAUEN WISSENSCHAFT AUS.

Das Standortkonzept für eine starke Zukunft.



Handlungsempfehlung 12: Aufbau gemeinsamer Campus und Ausbau von Projekten der Kreislaufwirtschaft an der Open Hybrid LabFactory

Handlungsfeld: Diversifizierung der Wirtschaft
Handlungsfeld-Ergebnis: Ausbau Aktivitäten in der Kreislaufwirtschaft
Verantwortlich: Partner gemeinsamer Campus, Stadt Wolfsburg
Umsetzung durch: Partner gemeinsamer Campus, Stadt Wolfsburg

Die Stadt Wolfsburg stärkt den gemeinsamen Campus, indem sie mit Partnern wie Volkswagen und der TU Braunschweig Schlüsseltechnologien der Kreislaufwirtschaft an der Open Hybrid LabFactory (OHLF) vorantreibt und zugleich die Investorensuche unterstützt. Der Fokus liegt dabei auf dem Recycling von Kunststoffen und Composite-Materialien sowie dem Batterierecycling.

Ergänzend werden Kooperationen mit lokalen Bildungseinrichtungen aufgebaut, um spezialisierte Studiengänge und Zertifikate zu Recyclingtechnologien zu etablieren. Die Maßnahme umfasst zudem die gezielte Vermarktung der OHLF auf branchenspezifischen Messen und Konferenzen. Ein Fonds für Pilotprojekte und die Identifikation von Förderprogrammen (z.B.

EFRE, Horizon Europe, BMBF) sollen die Umsetzung beschleunigen.

Ziel:
Die Maßnahme stärkt das Kreislaufwirtschafts-Ökosystem in Wolfsburg und fördert den Ausbau anwendungsnaher Forschungsprojekte und Studiengänge.

- Nächste Schritte:**
- 1. Abstimmung zwischen OHLF und Partnern (inkl. VW) zu priorisierten Themenfeldern (Hotspot für Circular Economy)
 - 2. Fortsetzung Aufbau „gemeinsamer Campus Wolfsburg“
 - 3. Identifikation möglicher Finanzierungsquellen für zusätzliche Aktivitäten
 - 4. Entwicklung einer Kommunikations- und Vermarktungsstrategie
 - 5. Auswahl priorisierter Fachmessen und Events für OHLF-Auftritte

Handlungsempfehlung 13: Entwicklung und Umsetzung eines autonomen Shuttle-Services und dessen Integration in den ÖPNV

Handlungsfeld: Wolfsburg als digitale Modellstadt
Handlungsfeld-Ergebnis: Angebot für autonomes Fahren im ÖPNV
Verantwortlich: Wolfsburg AG, Stadt Wolfsburg, WVG
Umsetzung durch: Wolfsburg AG, Stadt Wolfsburg, WVG, Shuttle Anbieter

Die Einführung autonom fahrender Shuttles im ÖPNV in Wolfsburg baut auf einem bereits geklärten rechtlichen und regulatorischen Rahmen auf. Haftungsfragen sowie Sicherheits- und Notfallkonzepte sind definiert und mit dem Land Niedersachsen sowie dem BMDV abgestimmt. Damit bestehen alle Voraussetzungen, um autonom fahrender Shuttles kurzfristig in den Pilotbetrieb zu überführen. Bei erfolgreicher Erprobung werden autonome Fahrangebote anschließend schrittweise in den Regelbetrieb des ÖPNV integriert.

Parallel legt die Stadt gemeinsam mit der Wolfsburger Verkehrsgesellschaft (WVG) und dem ausgewählten

Mobilitäts-Anbieter die Rollen, Verantwortlichkeiten und eine geeignete Betreiberstruktur fest, etwa im Rahmen einer öffentlich-privaten Partnerschaft.

Auf dieser Basis werden konkrete Betriebsbereiche und technische Anforderungen definiert. Dies umfasst Haltepunkte, Leitstellenanbindung und Schnittstellen zur WVG.

Anschließend wird ein Pilotbetrieb auf ausgewählten Strecken vorbereitet und umgesetzt – etwa Bahnhof-Autostadt oder ein Shuttle-Service zur Internationalen Zuliefererbörse. Die Erkenntnisse aus dem Pilotprojekt dienen als Grundlage für die Skalierung.

Mittelfristig erfolgt die Integration des Shuttle-Services in den bestehenden ÖPNV. Die Stadt stellt hierfür die notwendigen Halte- und Ladeflächen entlang der Pilot- und späteren Regelstrecken bereit.

Ziel:
Etablierung eines dauerhaft betriebenen autonomen Shuttle-Angebots als Bestandteil des ÖPNV.

Nächste Schritte:
1. Abstimmung zwischen Stadt, WVG und möglichen Shuttle-Anbietern

- 2. Einrichtung gemeinsamer Projekt- und Betreiberstruktur
- 3. Definition von Streckabschnitten für Pilot- und Regelbetrieb
- 4. Planung von Halte- und Ladeflächen entlang der Shuttle-Korridore

Handlungsempfehlung 14: Nutzung der Volkswagen-Fahrzeugsensorik in der Smart City Wolfsburg

Handlungsfeld: Wolfsburg als digitale Modellstadt
Handlungsfeld-Ergebnis: Schaffung der Datengrundlage zur Optimierung vom Verkehrsfluss, Straßenzustand etc.
Verantwortlich: VW, Stadt Wolfsburg
Umsetzung durch: VW, Stadt Wolfsburg

In Serienfahrzeugen des Volkswagen-Konzerns werden seit 2020 Sensoren und Software eingesetzt, die unter anderem den Straßenzustand erfassen und die gewonnenen Daten cloudbasiert bereitstellen. Die Fahrzeuge fungieren damit als flächendeckende mobile Sensoren, deren aggregierte Daten in Echtzeit ausgewertet und in digitale Karten überführt werden.

Diese Daten stehen der Stadt Wolfsburg zur Analyse zur Verfügung und ermöglichen eine kontinuierliche Bewertung von Straßenzuständen, Verkehrsflüssen und potenziellen Gefahrenlagen. Durch die Nutzung von Schwarmdaten können Ereignisse frühzeitig erkannt und gezielte, datenbasierte Maßnahmen abgeleitet werden. Die Integration wirtschaftsseitig erhobener Fahrzeugdaten eröffnet damit neue Möglichkeiten zur Optimierung kommunaler Prozesse und Dienstleistungen.

Darüber hinaus bietet das Konzept des Fahrzeugs als mobiler Sensor weiteres Entwicklungspotenzial, das im Rahmen einer vertieften Entwicklungspartnerschaft

systematisch erschlossen und für zusätzliche Anwendungsfälle nutzbar gemacht werden kann.

Ziel:
Dauerhafte Integration von Fahrzeugen als mobile Sensoren in die Smart-City-Infrastruktur zur kontinuierlichen Erfassung hochwertiger Verkehrs-, Umwelt- und Infrastrukturdaten, Verbesserung der Verkehrssicherheit und des Verkehrsflusses sowie Senkung von Umweltbelastungen und Steigerung der Lebensqualität.

- Nächste Schritte:**
- 1. Erweiterung der bestehenden Kooperation um eine Entwicklungspartnerschaft
 - 2. Sicherstellung der langfristigen Nutzung der im Rahmen des Förderprogramms „Modellprojekte Smart Cities“ entwickelten Datenangebote über den Förderzeitraum hinaus
 - 3. Bedarfsorientierte Weiterentwicklung des Datenportfolios für kommunale Anwendende und Bürgerinnen und Bürger
 - 4. Unterstützung der datenbasierten Optimierung kommunaler Dienstleistungen durch Verbesserung von Datenqualität, -tiefe und -nutzbarkeit sowie Weiterentwicklung bestehender Werkzeuge

Handlungsempfehlung 15: Entwicklung einer städtischen Datenstrategie mit dem Fokus auf die Vernetzung bestehender Dateninfrastrukturen

Handlungsfeld: Wolfsburg als digitale Modellstadt
Handlungsfeld-Ergebnis: Vernetzung digitaler Infrastruktur, Weiterentwicklung der Datenhaltung / -bereitstellung
Verantwortlich: Stadt Wolfsburg
Umsetzung durch: Stadt Wolfsburg

Zur Stärkung einer datenbasierten Stadtentwicklung wird für die Stadt Wolfsburg eine umfassende Datenstrategie erarbeitet. Ziel ist ein gemeinsamer strategischer Rahmen für die Nutzung städtischer Daten, der unter Beteiligung der relevanten Organisationseinheiten der Stadt Wolfsburg sowie der WOB COM entwi-

ckelt wird. Auf dieser Grundlage werden weitere konkrete Anwendungsfälle in unterschiedlichen Bereichen identifiziert und priorisiert, auch unter Berücksichtigung von Open-Data-Aspekten sowie Transparenzanforderungen gegenüber Bürgerinnen und Bürgern. Die Datenstrategie bildet zugleich die Grundlage für den Einsatz Künstlicher Intelligenz in städtischen Anwendungsfeldern.

Parallel dazu wird die bestehende Dateninfrastruktur weiterentwickelt und vorhandene Datenanwendungen miteinander vernetzt. Dazu zählen unter anderem die Geodatendrehzscheibe, bestehende Fachanwendungen, Dashboards sowie digitale Mobilitätslösungen. Ergänzend wird ein zentraler Metadatenkatalog als einheitliche Anlaufstelle aufgebaut, der auf bestehenden Systemen aufsetzt und die Auffindbarkeit und Nutzung städtischer Daten verbessert. Ein zentraler Baustein ist die weitere Entwicklung eines Digitalen Zwillings der Stadt Wolfsburg, der die Visualisierung von 3D-Daten ermöglicht und perspektivisch als Grundlage für Simulationen und Modellierungen dient. Flankierend erfolgt der bedarfsgerechte Ausbau der physischen Infrastruktur durch ergänzende Sensorik in den Bereichen Verkehr, Umwelt und Frequentierung. Die Sensoren werden direkt an die städtischen Datenanwendungen

angebunden, sodass Daten automatisiert und in einheitlichen Formaten bereitgestellt werden können.

Ziel:

Bereitstellung einer sicheren, skalierbaren und zentralen Dateninfrastruktur als technische Grundlage für datenbasierte Anwendungen in Verwaltung, Mobilität und Stadtentwicklung, einschließlich der Vernetzung vorhandener Datenanwendungen sowie der verbesserten Auffindbarkeit und Nutzung bestehender Daten.

Nächste Schritte:

1. Ausarbeitung einer schriftlichen Datenstrategie für die Stadt Wolfsburg
2. Einbindung bereits verbauter Sensoren in die Geodatendrehzscheibe und weitere Datenanwendungen
3. Release des Digitalen Zwillings für die Stadt Wolfsburg
4. Entwicklung eines zentralen Metadatenkatalogs im bestehenden interkommunalen Netzwerk
5. Implementierung Künstlicher Intelligenz in weitere Anwendungsfälle

Handlungsempfehlung 16: Ausbau der digitalen Kerninfrastruktur (KI-Rechenzentrum)

Handlungsfeld: Wolfsburg als digitale Modellstadt

Handlungsfeld-Ergebnis: Aufbau digitaler Infrastruktur, Weiterentwicklung der Datenhaltung / -bereitstellung

Verantwortlich: Stadt Wolfsburg

Umsetzung durch: Stadt Wolfsburg, WOB COM

Besonders für KI-Anwendungen wird in Wolfsburg ein hochleistungsfähiges Rechenzentrum benötigt. Für Unternehmen ist die Speicherung von meist sensiblen Daten sehr wichtig. Immer größere Datenmengen erfordern daher größere Kapazitäten für die Datenauswertung. Entscheidend für die Umsetzung des KI-Hubs mit Rechenzentrum ist die Identifikation eines geeigneten Standortes, der aus energetischen Gründen und für Katastrophensicherheit auch unterirdisch angelegt sein kann. Aufgrund der bereits heute schon vorhandenen Ausprägung Wolfsburgs als Innovationsstandort ist es für die beabsichtigte Ambition des weiteren Ausbaus im Bereich Digitalökonomie unabdingbar, die Kapazitäten des vorhandenen Rechenzentrums der WOB COM kontinuierlich durch entsprechende weitere Hochleistungsrechenzentrum im Stadtgebiet Wolfsburgs zu erweitern.

Die Einrichtung eines Rechenzentrums ist ein wichtiger Schritt für den technologischen Fortschritt und die Diversifizierung der Wirtschaft in Wolfsburg.

Ziel:

Bereitstellung massiver Rechenleistung, zuverlässiger Betrieb und hohe Verfügbarkeit für KI-Services; Setzung eines Impulses für weitere Ansiedlung im Bereich der urbanen Technologien

Nächste Schritte:

1. Standort-Identifikation unter Berücksichtigung von Energieeffizienz und Katastrophensicherheit
2. Entwicklung und Evaluierung des Geschäftsmodells
3. Abstimmung der Finanzierung bzw. Ansprache möglicher Investoren
4. Auswahl und Festlegung der Betreiberschaft
5. Planung und Herstellung

Handlungsempfehlung 17: Aufwertung öffentlicher Räume in der Innenstadt

Handlungsfeld: Lebendige Innenstadt & Zukunftsräume

Handlungsfeld-Ergebnis: Attraktive öffentliche Räume

Verantwortlich: Stadt Wolfsburg, WMG

Umsetzung durch: Stadt Wolfsburg, WMG

Zur Stärkung der Aufenthaltsqualität und Belebung der Innenstadt wird eine gestalterische Aufwertung zentraler öffentlicher Räume umgesetzt. Grundlage bilden die Empfehlungen des Entwicklungskonzepts Innenstadt sowie der Maßnahmenkatalog des Regiebooks Innenstadt; besonders stark frequentierte Standorte werden prioritär berücksichtigt. Die Umsetzung erfolgt sowohl langfristig baulich als auch durch temporäre Erprobungen neuer Nutzungen.

Die Maßnahme umfasst eine hochwertige Freiraumgestaltung mit Aufenthaltsmobiliar, Verschattungs-, Wasser- und Grünstrukturen sowie die Entwicklung von Aufenthalts-, Begegnungs- und Aktivierungsorten für

Kultur, Spiel, Sport und Bewegung. Zur inhaltlichen und organisatorischen Abstimmung wird ein Workstream „Öffentliche Räume“ gemeinsam mit der Verwaltung eingerichtet. Dieser erfolgt in enger Zusammenarbeit mit Kultur, lokalen Vereinen sowie Gastronomie und Handel und baut auf bestehenden Prozessen, insbesondere dem Nutzungshandbuch Innenstadt, auf.

Ziel:

Belebung des öffentlichen Raums, Stärkung von Orientierung und Identifikation sowie Beitrag zur Klimaanpassung.

Nächste Schritte:

Umsetzung des Förderprogramms „Resiliente Innenstädte“ sowie der Roadmap Innenstadt und deren Fortschreibung unter Berücksichtigung des Kompasses Innenstadt und der Maßnahmenimpulse des Regiebooks Innenstadt.

Handlungsempfehlung 18: Aktivierung des öffentlichen Raums sowie der Handelsflächen durch Veranstaltungen

Handlungsfeld: Lebendige Innenstadt & Zukunftsräume

Handlungsfeld-Ergebnis: Aktive öffentliche Räume und starke Gastronomie und Handel

Verantwortlich: WMG

Umsetzung durch: WMG

Aufbauend auf den beschlossenen strategischen Grundlagen zur Innenstadtentwicklung stärkt die Stadt Wolfsburg gezielt die Ansiedlung attraktiver Einzelhandels-, Gastronomie- und gründungsnaher Nutzungen in zentralen Innenstadtlagen. Dabei wird ausdrücklich an bestehende Richtlinien, Förderinstrumente und Umsetzungserfahrungen angeknüpft, um bewährte Ansätze wirksam weiterzuführen und in das Standortkonzept einzubetten.

Im Fokus stehen wirtschaftliche Anreize zur Aktivierung von Leerständen, insbesondere in gut sichtbaren Erdgeschosslagen, etwa durch Mietzuschüsse, Anschubfinanzierungen, temporäre Nutzungsformate oder Pop-up-Konzepte. Ergänzend erfolgt eine gezielte Ansprache von Immobilieneigentümern, um geeignete Flächen für Gründerinnen und Gründer, KMU sowie marktfähige Einzelhandels- und Gastronomiekonzepte – etwa regionale Anbieter – zu erschließen und Angebotslücken zu schließen.

Flankierend tragen regelmäßig stattfindende, niedrigschwellige Veranstaltungsformate wie Streetfood-, Kultur- oder Sportangebote zur Belebung zentraler Innen-

stadtlagen und zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität bei. Die Umsetzung erfolgt im Zusammenspiel der relevanten Akteure und in Anbindung an bestehende Abstimmungs- und Arbeitsstrukturen, insbesondere den Workstream „Öffentliche Räume“.

Ziel:

Belebung der Innenstadtlagen durch attraktive Einzelhandels- und Gastronomieangebote, Reduzierung des Leerstands sowie Erhöhung der Frequenz durch wiederkehrende, öffentlich zugängliche Veranstaltungsformate.

Nächste Schritte:

1. Nutzung und Weiterentwicklung bestehender Förderinstrumente und Auswahlkriterien als Grundlage für die Ansiedlungsunterstützung sowie Prüfung des Ressourcenbedarfs
2. Verstetigung des Eigentümernetzwerks und koordinierte Ansprache potenzieller Nutzergruppen
3. Fortführung der Abstimmung zwischen WMG, Vereinen, Kultur und Handel zur Entwicklung gemeinsamer Pilotveranstaltungs- und Zwischennutzungsformate
4. Weiterentwicklung des Jahresprogramms und Prüfung der Umsetzbarkeit zusätzlicher wiederkehrender Mikro-Events einschließlich Klärung von Verantwortlichkeiten und Ressourcenbedarf

Handlungsempfehlung 19: Nutzung der Entwicklungspotenziale Hauptbahnhof und Bahnstation Sandkamp

Handlungsfeld: Lebendige Innenstadt & Zukunftsräume
Handlungsfeld-Ergebnis: Belebung Innenstadt
Verantwortlich: Stadt Wolfsburg
Umsetzung durch: Stadt Wolfsburg, DB AG, VW

Aufbauend auf dem gemeinsam von der Stadt Wolfsburg und Volkswagen erarbeiteten Masterplan Nordhoffachse werden gezielt attraktive urbane Entwicklungsflächen für neue strategische Partner des Volkswagen-Konzerns sowie für Hightech-Unternehmen aus den Bereichen Verteidigung und Medizintechnik aktiviert. Ziel ist es, Standorte zu entwickeln, die sich zwischen klassischen peripheren Gewerbegebieten und zentralen Innenstadtlagen positionieren und damit neue qualitative Ansiedlungsoptionen bieten. Ein besonderer Fokus liegt auf der Weiterentwicklung und Aufwertung des Umfelds des Hauptbahnhofs als Entrée zur Stadt. Entsprechend den Zielsetzungen des Masterplans Nordhoffachse soll insbesondere die zentral gelegene Fläche westlich des Bahnhofs für urbane Nutzungen wie Büro, Handel, Freizeit und Wohnen entwickelt werden. Voraussetzung hierfür ist eine enge und kontinuierliche Abstimmung zwischen der Stadt Wolfsburg und Volkswagen als Flächeneigentümer.

Parallel dazu wird die geplante Umgestaltung und funktionale Weiterentwicklung des Hauptbahnhofs Wolfsburg unterstützt. In enger Abstimmung zwischen Stadt und Deutscher Bahn ist regelmäßig zu prüfen, inwieweit eine baulichfunktionale Erweiterung des Bahnhofs gemäß Masterplan Nordhoffachse sinnvoll umgesetzt werden kann. Dabei sind sowohl geplan-

te als auch zukünftige Kapazitätserweiterungen im SPNV- und ÖPNV-Angebot zu berücksichtigen. Ergänzend wird mit dem ab 2027 vorgesehenen Regionalbahnhof Haltepunkt Sandkamp ein weiterer verkehrlicher Impuls gesetzt. Ziel ist die Entwicklung einer attraktiven Umfeldgestaltung einschließlich einer Mobilitätsstation sowie die gezielte Nutzung der daraus entstehenden Potenziale für eine weiterführende städtebauliche Entwicklung.

Ziel:
Aktivierung attraktiver Entwicklungsflächen für neue Unternehmen, Attraktivierung des Bahnhofsumfeldes (Hauptbahnhof und Haltepunkt Sandkamp), Nutzung neuer verkehrlicher Infrastrukturen sowie Setzung und Nutzung von Impulsen für die Stadtentwicklung.

- Nächste Schritte:**
1. Fortführung der Gespräche zwischen Stadt und Deutscher Bahn zur weiteren Entwicklung des Hauptbahnhofs und des SPNV-Angebots sowie Prüfung der Nutzung von Förderungen der Deutsche Bahn AG
 2. Fortführung der Abstimmung mit Volkswagen zu zukünftigen Flächenentwicklungen u. -verfügbarkeiten im Kontext Regio-Hub und Masterplan Nordhoffachse
 3. Investorenakquise und Unterstützung der Unternehmensansiedlung
 4. Fertigstellung des neuen Bahnhalts Sandkamp einschließlich Umfeldgestaltung

Handlungsempfehlung 20: Urbane Quartiersentwicklung am Nordkopf

Handlungsfeld: Lebendige Innenstadt & Zukunftsräume
Handlungsfeld-Ergebnis: Neuordnung der Innenstadt / ausbau hochwertiger Büroflächen am Nordkopf
Verantwortlich: Stadt Wolfsburg
Umsetzung durch: Stadt Wolfsburg, externe Partner

Am Nordkopf der Porschestraße entsteht ein modernes und nachhaltiges Stadtquartier, das Handel, Gastronomie und Kultur mit Büro- und Wohnnutzungen sowie technologie- und kreativwirtschaftlichen Angeboten verbindet. Ziel ist es, die Wahrnehmbarkeit und Attraktivität der Wolfsburger Innenstadt für neue Zielgruppen deutlich zu erhöhen und einen lebendigen

urbanen Schwerpunkt im nördlichen Innenstadtbereich zu etablieren.

Für die zentrale Quartiersentwicklung ist die Einbeziehung der Volkswagen AG in die Büroflächenentwicklung als Impulsgeber für weitere Investitionen und Projektentwicklungen unabdingbar. Das Bekenntnis und die Unterstützung der Volkswagen AG für die Quartiersentwicklung am Nordkopf wird eine entsprechende Attraktivität für potenzielle Investoren und Nutzer ausüben und die Vermarktung entsprechend positiv beeinflussen.

Die Entwicklung wird durch eine Neuordnung des öffentlichen Nahverkehrs mit der Schaffung von zwei Mobilitätshubs flankiert. Hochwertig gestaltete öffentliche Räume, qualifizierte Freiräume sowie eine hohe bauliche Dichte mit differenzierten Baublöcken tragen dazu bei, Aufenthaltsqualität, Verweildauer und Frequenz am Nordkopf nachhaltig zu steigern.

Ziel:
Stärkung und Belebung des Nordkopfs als innerstädtischer Entwicklungsbaustein, Setzung eines Impulses für weitere Innenstadtinvestitionen, hohe Attraktivität für Bürgerinnen und Bürger, Fachkräfte und Besucher.

- Nächste Schritte:**
1. Weiterentwicklung zur Bauleitplanung
 2. Überarbeitung des städtebaulichen Konzepts unter Berücksichtigung des Verkehrskonzepts
 3. Verkauf und Entwicklung städtischer Baugrundstücke an Investoren
 4. Durchführung von Wettbewerbsverfahren zur Neugestaltung des Nordkopfs und der Bahnhofspassage
 5. Herstellung der öffentlichen Räume

Handlungsempfehlung 21: Auto-Days – Das Automotive Event in Wolfsburg

Handlungsfeld: Lebendige Innenstadt & Zukunftsräume
Handlungsfeld-Ergebnis: Wolfsburg als Destination für Automobil-Liebhaber etablieren
Umsetzung durch: WMG, Wolfsburg AG, VW
verantwortlich: Stadt Wolfsburg

Wolfsburg positioniert sich weiterhin klar als Autostadt und richtet sein Veranstaltungsprofil auf zwei zentrale Zielgruppen aus: die Fancommunity sowie das Fachpublikum. Für Automobil-Enthusiasten und die breite Öffentlichkeit soll Wolfsburg zum jährlichen „Automotive-Mekka“ werden, geprägt von emotionalen Großevents mit internationaler Strahlkraft. Geplant sind unter anderem Oldtimer- und Autoclub-Treffen, Tuning-Messen, Rallyes, exklusive Weltpremieren von Volkswagen sowie Formate mit bekannten Auto-Influencern. Ergänzend wird die Stadt als Erlebnisraum inszeniert – mit besonderen Werksführungen, Fotospots an ikonischen Orten und der Verbindung zu Sportveranstaltungen.

Für Fachleute aus Branche, Handel und Technik entsteht parallel eine führende Automotive-Plattform, die Wolfsburg als bedeutenden internationalen Automobilstandort sichtbar macht. Neben der Internationalen Zuliefererbörse soll ein jährliches Leuchtturm-Event fachliche Mehrwerte bieten, wie Händler- und Werkstattbörsen, Innovations- und Tuningmessen, Experten-Talks, Präsentationen neuer Produkte etc. Der Fokus liegt zudem auf Netzwerken und Wissenstransfer zwischen Herstellern, Zulieferern, Handel und Szene – ergänzt durch kulturelle Highlights, die Business, Innovation und Markenerlebnis verbinden.

Ziel:
Mit diesem Maßnahmenpaket wird es Wolfsburg gelingen, sich noch stärker als Destination für Automobil-Liebhaber zu etablieren und damit die VW-Markenidentität wirkungsvoll zu stärken. Durch die gezielte Inszenierung von Produkt- und Technologieführerschaft wird die einzigartige Verbindung von Stadt und Automobilindustrie erlebbar gemacht. Gleichzeitig sollen touristische Angebote ausgebaut und das Image Wolfsburgs als moderne Erlebnisstadt weiter geschärft werden. Mit Formaten, die überregionale und internationale Aufmerksamkeit erzeugen, steigert die Stadt ihre Sichtbarkeit weit über die Region hinaus. Zugleich wird die Identifikation mit der eigenen Geschichte gefördert und die besondere Entwicklung Wolfsburgs – eng verwoben mit dem Automobil – authentisch hervorgehoben.

- Nächste Schritte:**
1. Entwicklung des Veranstaltungskonzept
 2. Finanzierungs- und Partnerstruktur erarbeiten
 3. Pilot-Event & Kommunikationsstrategie starten

4.8 Bewertung des Standortkonzepts

Vorbemerkung und Vorgehen

Die Bewertung des Konzeptes verfolgt das Ziel, die wirtschaftlichen Auswirkungen des geplanten Strukturwandels für Wolfsburg zu quantifizieren und die Dringlichkeit von Investitionen sowie Ansiedlungsmaßnahmen klar herauszustellen. Sie soll aufzeigen, ob und in welchem Umfang das Handlungsfeld „Diversifizierung der Wirtschaft“ geeignet ist, den erwarteten Arbeitsplatzabbau bei Volkswagen auszugleichen und die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts langfristig zu sichern.

Dabei handelt es sich um eine indikative Prognose, die Machbarkeit und Handlungsdruck analysiert. Da die Berechnungen auf mittel- bis langfristigen Annahmen basieren, sind die Ergebnisse als indikativ zu verstehen, bei denen je nach gesamtwirtschaftlicher Entwicklung und Umsetzungsgrad Abweichungen möglich sind. Die Bewertung wurde dabei in zwei Schritten vorgenommen.

In einem ersten Schritt wurde berechnet, wie viele Arbeitsplätze in Wolfsburg bis 2035 wegfallen könnten. Grundlage dafür sind die Ziele des Ergebnisverbesserungsprogramms von Volkswagen sowie die abgeleiteten Effekte auf die Zulieferer und weitere Branchen in Wolfsburg. Die vorliegende Berechnung geht von einem Rückgang von rund 20.000 Beschäftigten aus – davon 15.000 bei Volkswagen und rund 4.000 bei Zulieferern und weiteren Branchen. Dieser Wert bildet die Basis für die Analyse der Auswirkungen auf die Stadt

und dient als Orientierungspunkt für die künftige Planung und wirtschaftliche Ausrichtung.

Im zweiten Schritt wurde bewertet, in welchem Umfang der prognostizierte Arbeitsplatzverlust durch die Ansiedlung neuer Unternehmen ausgeglichen werden kann. Zentrale Annahme der Bewertung ist, dass die Schaffung neuer Arbeitsplätze maßgeblich von der Verfügbarkeit geeigneter Gewerbeflächen sowie von den notwendigen Investitionen zur Entwicklung und Bebauung dieser Flächen abhängt. Ohne ausreichende Flächenkapazitäten und entsprechende Kapitalzuflüsse ist eine wirtschaftliche Transformation in der erforderlichen Größenordnung nicht realisierbar.

Um belastbare Kennzahlen für diese Berechnung zu erhalten, wurden Referenzprojekte herangezogen, die in ihrer Dimension und Zielsetzung vergleichbar sind. Dazu zählen unter anderem die Tesla Gigafactory in Grünheide sowie der Innovationspark AI in Heilbronn. Beide Projekte zeigen exemplarisch den Zusammenhang zwischen Flächenentwicklung, Investitionsvolumen und Arbeitsplatzschaffung. Aus diesen Projekten wurden zwei Richtwerte abgeleitet:

a) **Arbeitsplatzdichte** beschreibt, wie viele Arbeitsplätze auf einer bestimmten Gewerbefläche entstehen können. Als Orientierungswert ergibt sich aus den analysierten Referenzprojekten ein durchschnittlicher Wert von rund 70 Arbeitsplätzen pro Hektar (ungewichteter Durchschnitt über alle Fokusbranchen und Nutzungstypen). Dieser Wert dient als grobe Vergleichsgröße.

Die tatsächliche Arbeitsplatzdichte variiert jedoch deutlich je nach Art der Nutzung. Produktionsflächen

weisen in der Regel eine geringere Arbeitsplatzdichte auf, während Büro- und Forschungs- und Entwicklungsflächen deutlich mehr Arbeitsplätze pro Fläche ermöglichen. Um diesen Unterschieden Rechnung zu tragen, wurden für die Berechnung des Flächenbedarfs branchen- und funktionspezifische Dichtewerte zugrunde gelegt.

b) **Investitionsdichte** – beschreibt, wie viel Kapital erforderlich ist, um eine Gewerbefläche so zu entwickeln, dass sie tatsächlich für Unternehmensansiedlungen nutzbar ist. Als Orientierungswert ergibt sich aus den analysierten Referenzprojekten ein durchschnittlicher Investitionsbedarf von rund 51 Mio. Euro pro Hektar (ungewichteter Durchschnitt).

In diesen Wert fließen insbesondere Kosten für Erschließung, Gebäude, technische Infrastruktur sowie branchenspezifische Anforderungen ein. Der tatsächliche Investitionsbedarf variiert dabei erheblich je nach Branche und Art der Nutzung. Für die Berechnung der Gesamtinvestitionen wurden daher branchen- und funktionspezifische Investitionswerte zugrunde gelegt. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass der überwiegende Anteil der Investitionen aus der Privatwirtschaft heraus erfolgt. Ergänzend kommen, wie auch bei den Referenzprojekten, finanzielle Mittel von Land, Bund und EU hinzu. Dennoch sind auch erhebliche städtische Mittel für die Entwicklung von Gewerbegebieten, Technologieparks und die Gründungsförderung notwendig, um die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen, die wiederum umfangreiche private Investitionen nach sich ziehen.

Für die Bewertung des Standortkonzepts wurden diese beiden Faktoren – Arbeitsplatzdichte und Investitionsdichte – für alle vier Fokusbranchen (Medizintechnik,

Verteidigung, Urbane Technologien, Kreislaufwirtschaft) separat berechnet. Dabei erfolgte die Differenzierung jeweils über drei Funktionen: Produktion, Verwaltung und Forschung & Entwicklung. So konnte für jede Branche und jeden Nutzungstyp eine spezifische Kennzahl abgeleitet werden, die den unterschiedlichen Anforderungen und Potenzialen der Branchen Rechnung trägt. Diese differenzierte Betrachtung ermöglicht eine realistische und belastbare Abschätzung des Flächen- und Investitionsbedarfs für die wirtschaftliche Transformation Wolfsburgs.

Unter Zuhilfenahme dieser Richtwerte konnten nun die zwei Kernfragen beantwortet werden:

• **Flächenbedarf:** Folgt man der Berechnungslogik ergibt sich aus der Korrelation von neu zu schaffenden Arbeitsplätzen und Arbeitsplatzdichte ein transformationsbedingter Gewerbeflächenbedarf bis 2035 von ca. 100 bis tendenziell eher 120 Hektar. Die Stadt Wolfsburg hat sich im Kontext des Wirtschaftsflächenkonzeptes ebenfalls intensiv mit Flächenbedarfen auseinandergesetzt. Hierbei wurden umfassend die gedeckten und ungedeckten Bedarfe der Vergangenheit analysiert und zukünftige Flächenbedarfe abgeleitet. Im Ergebnis wurde deutlich, dass ein Gewerbeflächenbedarf bis zum Jahr 2035 in Höhe von ca. 235-260 ha besteht.

Dieser sog. Orientierungsrahmen aus dem Wirtschaftsflächenkonzept umfasst neben den transformativen Zusatzbedarfen weitere Flächenbedarfe wie die bislang ungedeckte Flächennachfrage (z.B. von KMU), Bedarfe durch Standortsicherungs- und Entwicklungsmaßnahmen für Bestandsunternehmen sowie aperiodische Bedarfe der Automobilindustrie. Basierend auf dem Orientierungsrahmen für Wolfsburg hat die Stadt

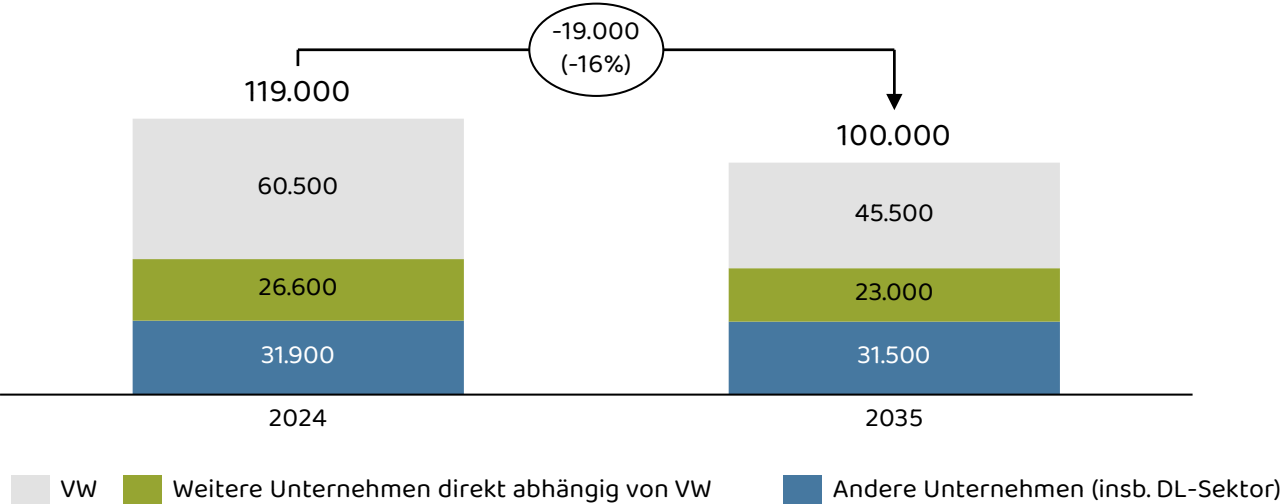


Abbildung 8 | SvB Entwicklung in Wolfsburg



Abbildung 9 | Schematische Darstellung der Berechnungslogik

Fläche	Größe [ha, netto]
Warmenau Ost	90
Ochsendorf-Neindorf ¹⁾	59
Vogelsang I	24
Heinenkamp West	16
Heinenkamp Ost	13

1) Entwicklung von Ochsendorf-Neindorf nicht weiter gemeinsam mit Königsutter

Abbildung 10 | Übersicht Flächenpotenziale

eine Flächenstrategie zur Entwicklung von Potenzialflächen entwickelt, zu der auch die Ergebnisse des Standortkonzeptes passen.

Im Rahmen der Flächenstrategie wurde auch das Potenzial von Umnutzungen bestehender Areale geprüft. Die Untersuchungen machten jedoch deutlich, dass der Effekt von Umnutzungen häufig überschätzt wird und deren Verfügbarkeit zeitlich oft nicht mit dem akuten Bedarf korreliert. Zudem verfolgt die Stadt das strategische Ziel, die Innenstadt gezielt zu stärken. Daher soll auf großflächige Büronutzungen in peripheren Lagen zugunsten von Entwicklungen in urbaneren Lagen verzichtet werden, um Synergien mit der bestehenden Infrastruktur zu nutzen.

Aktuell kann ein Teil der Flächenbedarfe durch bestehende Areale, wie z.B. Vogelsang I, gedeckt werden. Es besteht aber grundsätzlich eine Knappheit an kurzfristig verfügbaren Gewerbeflächen. Mittel- und lang-

fristig sind die Entwicklung und Erschließung neuer Flächen, beispielsweise in Warmenau Ost und weitere Flächen, erforderlich, um den gesamten, zukünftigen Flächenbedarf abzudecken. Bei entsprechender Entwicklung von Potenzialflächen ist ab Anfang der 2030er Jahre mit einer spürbaren Entlastung des Gewerbeflächenmarktes zu rechnen.

- **Investitionsbedarf:** Der Investitionsbedarf bis 2035 liegt dabei bei bis zu 4,8 Milliarden Euro. Das Volumen ist ambitioniert und setzt idealerweise die Umsetzung eines Großprojekts in der Größenordnung der Tesla Gigafactory in Wolfsburg voraus. Auch kleinere Projekte, wie beispielsweise Fresenius Medical Care in Schweinfurt oder das Rheinmetall-Werk in Unterlüß, sind möglich, erzielen jedoch nicht denselben Wirkungseffekt. Entscheidend für den Erfolg ist, dass Investoren frühzeitig und konsequent akquiriert und Fördermittel gezielt eingeworben werden.

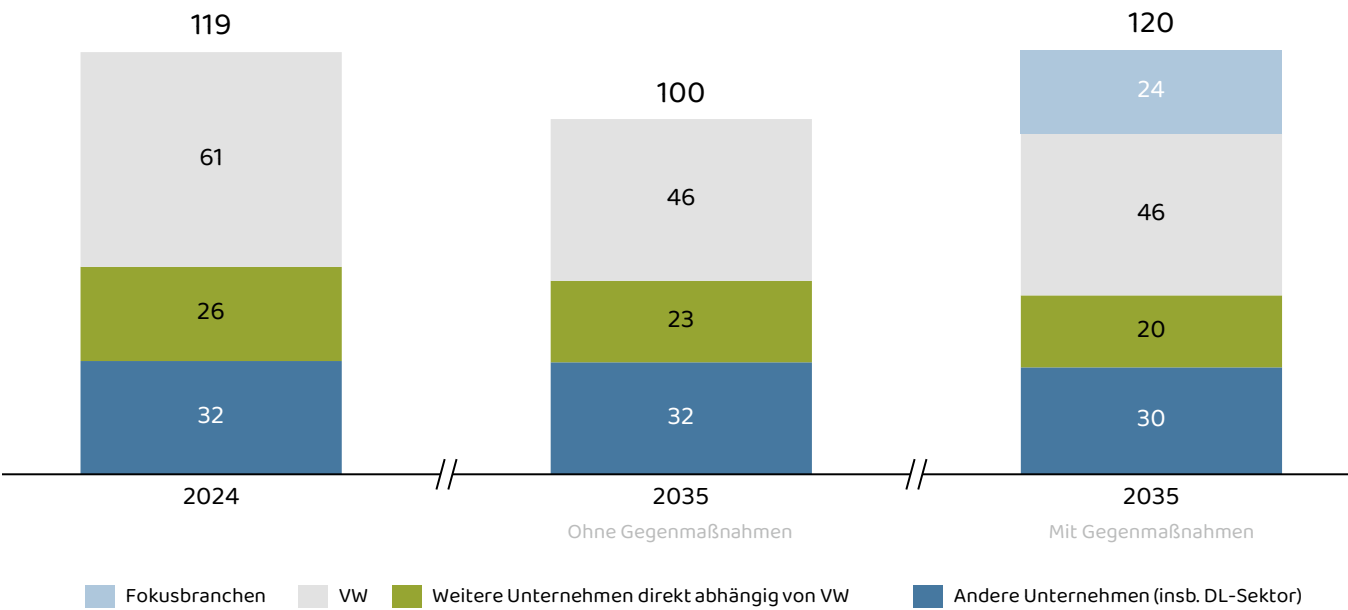


Abbildung 11 | Modellierung erwarteter Effekt [Tsd. SvB]

Entscheidend für den Hochlauf ist die Investitionsbereitschaft: Ohne gezielte Kapitalzuflüsse wird die Flächenentwicklung und damit die Arbeitsplatzschaffung nicht im erforderlichen Tempo gelingen.

Die folgende Modellierung verdeutlicht den erwarteten Effekt: Bei konsequenter Umsetzung der Maßnahmen kann der Arbeitsplatzverlust nicht nur ausgeglichen, sondern sogar ein leichter Beschäftigungszuwachs erzielt werden kann. Besonders die Fokusbranchen tragen dabei maßgeblich zur Verbreiterung und Stärkung der wirtschaftlichen Basis Wolfsburgs bei.

Kernerkenntnisse

Die Analyse zeigt: Wolfsburg verfügt grundsätzlich über ausreichend Flächenpotenzial, um den anstehenden Strukturwandel zu bewältigen. Der entscheidende Engpass liegt jedoch bei den Investitionen. Nur mit einem ausreichenden Investitionsvolumen und einer konsequenten Ansiedlungsstrategie kann der erwartete Arbeitsplatzabbau kompensiert werden. Voraussetzung dafür ist sofortiges Handeln – sowohl bei der Entwicklung neuer Flächen als auch bei der gezielten Ansprache und Gewinnung von Investoren. Ohne gezielte Kapitalzuflüsse wird die notwendige Entwicklung nicht im erforderlichen Tempo gelingen.

Im Detail ergeben sich folgende Aussagen:

- Bis 2030 ist ein Rückgang der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten um rund 19.000 Arbeitsplätze zu erwarten, ausgelöst durch den Stellenabbau bei Volkswagen und Zulieferern. Ein nahtloser Übergang zu neuen Arbeitsplätzen ist nicht realistisch, da die Ansiedlung neuer Industrien und die Schaffung zusätzlicher Jobs einen erheblichen zeitlichen Vorlauf benötigen.
- Bis 2035 können rund 20.000 neue Arbeitsplätze entstehen. Damit ließe sich der Rückgang bei Volkswagen langfristig kompensieren. Allerdings wird der spürbare Effekt erst ab Mitte der 2030er Jahre eintreten, was die Dringlichkeit für sofortige Investitions- und Ansiedlungsaktivitäten unterstreicht
- Für die erfolgreiche Ansiedlung der Fokusbranchen wird bis 2035 ein Flächenbedarf von etwa 100 bis 120 ha erwartet. Wolfsburg verfügt über ausreichende Flächenreserven, sodass der kurzfristige Bedarf bis 2030 gedeckt werden kann. Mittelfristig sind jedoch

zusätzliche Entwicklungsmaßnahmen erforderlich, um das notwendige Potenzial voll auszuschöpfen.

- Investitionen sind der zentrale Erfolgsfaktor für die Schaffung neuer Arbeitsplätze. Der Vergleich mit ähnlichen Projekten wie der Tesla Gigafactory oder dem IPAI Heilbronn zeigt: Bis 2035 liegt der Investitionsbedarf bei bis zu 4,8 Mrd. EUR. Ohne Ansprache insbesondere auch privater Investoren und Finanzierung durch diese wird dieses Ziel nicht erreichbar sein.

Schnelles und entschlossenes Handeln ist unerlässlich, um den Strukturwandel in Wolfsburg erfolgreich zu gestalten. Der Fokus muss klar auf der Akquise von Investitionen und der Ansiedlung neuer Branchen liegen. Wolfsburg hat die Flächen, das Potenzial und die strategische Grundlage – jetzt kommt es darauf an, die notwendigen Investitionen zu mobilisieren und die Umsetzung konsequent voranzutreiben.

5. Projektorganisation

5.1 Erfolgsfaktoren für die Umsetzungsorganisation

Eine klar definierte Organisationsstruktur mit eindeutigen Verantwortlichkeiten ist entscheidend für die effiziente Umsetzung des Standortkonzepts. Um die Komplexität des Vorhabens zu beherrschen und schnelle Fortschritte sicherzustellen, müssen folgende Kernpunkte berücksichtigt werden:

a) Klare Rollen und Verantwortlichkeiten

Es braucht eindeutig festgelegte Rollen und Verantwortlichkeiten – von der Gesamtleitung über die Führung der Handlungsfelder bis hin zur Umsetzung einzelner Maßnahmen. Nur so wird Transparenz geschaffen und Doppelarbeit vermieden.

b) Hands-on Projektmanagement

Ein aktives und direkt involviertes Projektmanagement ist unerlässlich. Die Projektleitung muss in engem Austausch mit den Handlungsfeldern stehen, regelmäßig koordinieren und das Vorhaben proaktiv vorantreiben.

c) Intrinsische Motivation der Verantwortlichen

Die Umsetzung des Konzeptes erfordert ein hohes Maß an Eigenverantwortung. Alle Beteiligten müssen die Ziele verstehen und sich mit den Maßnahmen identifizieren, um diese engagiert und selbstständig voranzutreiben.

d) Schlanke Gremienstruktur

Eine klare, kompakte Gremien- und Reportingstruktur reduziert Abstimmungsaufwand und beschleunigt Entscheidungsprozesse. Weniger Komplexität bedeutet mehr Geschwindigkeit in der Umsetzung.

e) Klar definierter Reporting-Cycle

Ein verbindlicher Berichts-Takt sorgt für Transparenz und ermöglicht schnelle Entscheidungen. Regelmäßige Fortschrittsberichte sind essenziell, um den Überblick zu behalten und rechtzeitig nachzusteuern.

5.2 Zentrale Aspekte der Organisation

Die vorgeschlagene Umsetzungsorganisation setzt die Gesamtprojektlogik konsequent fort und schafft klare Verantwortlichkeiten.

Die strategische Steuerungsverantwortung liegt zentral bei der Stadt Wolfsburg. In dieser Rolle werden die übergeordneten Ziele definiert, die Ressourcen koordiniert und die Fortschrittskontrolle sichergestellt. Um eine breite Unterstützung zu gewährleisten, wird die Politik kontinuierlich in diesen Steuerungsprozess eingebunden. Dies geschieht durch regelmäßige Berichterstattungen und Abstimmungsformate, die einen transparenten Informationsfluss zwischen der Projektleitung und den politischen Gremien sicherstellen.

Die Umsetzungsverantwortung für die einzelnen Maßnahmen und Projekte liegt hingegen bei den jeweils fachlich zuständigen Akteuren wie der Wolfsburg AG oder der WMG. Diese diverse Struktur ermöglicht es, spezifisches Know-how aus verschiedenen Fachbereichen und Tochtergesellschaften sowie externen Partnern gezielt zu bündeln.

Ergänzend wird eine schlanke Gremienstruktur etabliert, die als Bindeglied zwischen Steuerung und Umsetzung fungiert. So entsteht eine Organisation, die sowohl Transparenz als auch Geschwindigkeit in der Umsetzung gewährleistet und gleichzeitig die strategische Ausrichtung durch die Stadt sowie die politische Rückkoppelung fest verankert.

6. Umsetzungsplanung

Um die Umsetzung des Standortkonzepts strukturiert und realistisch zu gestalten, sind ein klarer Überblick über zeitliche Abläufe sowie potenzielle Risiken entscheidend. Die Timeline bis 2028 in Abschnitt 6.1 zeigt die wesentlichen Meilensteine – von der Initialisierung bis zur vollständigen Implementierung – und verdeutlicht die erforderliche Abfolge der Schritte.

Abschnitt 6.2 beschreibt die identifizierten Risiken, die den Projekterfolg gefährden könnten, sowie geeignete Strategien zur Abhilfe. Ziel ist es, Transparenz zu schaffen und eine belastbare Grundlage für proaktives Risikomanagement zu bieten.

6.1 Indikativer Zeitplan

Die Umsetzung startet im April 2026 und gliedert sich in drei zentrale Phasen:

- Ab Q2 / Q3 2026 Aufbauphase: Einrichtung der Projektorganisation, Entwicklung von Kommunikationsstrukturen und Festlegung konkreter Unterstützungsleistungen für die Handlungsfelder.
- Ab Q3 / Q4 2026 Umsetzungsphase: Ansprache von Investoren und Unternehmen, Bereitstellung von Flächen, Start der Re-Qualifizierungsprogramme sowie Umsetzung erster Neuansiedlungsprojekte.
- Ab 2028 Realisierung erster Effekte: Aktivierung der Innenstadt, Umsetzung neuer Infrastrukturprojekte und Integration digitaler Lösungen wie autonomer Shuttle-Services.

wolfsburg.de/2035plus

Bereit für Wandel.

WIR ENTWICKELN NEUE PERSPEKTIVEN.

WIR BAUEN AUF UNSERE STÄRKEN.

WIR WACHSEN ÜBER UNS HINAUS.

Das Standortkonzept für eine starke Zukunft.

Wolfsburg

6.2 Risiken für die Umsetzung und Mitigationen

Die ambitionierte Timeline erfordert konsequentes Handeln und vorausschauendes Risikomanagement. Mögliche Gefährdungen sind:

Risiko	Beschreibung	Abhilfe
Keine Einigung auf Sponsoring, Verantwortlichkeit und Projektorganisation	Fehlende Klarheit über Zuständigkeiten führt zu verzögerten oder ausbleibenden Entscheidungen	Frühe Definition verbindlicher Projektorganisation inkl. konkreter Benennung der Projekt- und Handlungsfeldleitung
Fehlende Mittel und Ressourcen für die schnelle Ansiedlung der Fokusbranchen	Für die Ansprache von Investoren wird ein hoher personeller oder finanzieller Aufwand erwartet. Engpässe und unklare Prioritätensetzung gefährden die Ansiedlung	Aufbau eines Ressourcenplans; frühzeitige Sicherstellung benötigter Mittel, falls nötig Fokus nur auf Investorenansprache
Unzureichende und langsame Flächenentwicklung	Eigentümer wichtiger Flächen können Verkauf verweigern, Umwelt- und Immissionsschutzvorgaben können Entwicklung von Flächen verhindern	Frühzeitige Akquise benötigter Grundstücke und Erstellung von Bebauungsplänen
Verzögerung durch komplexe rechtliche Verfahren	Genehmigungsverfahren oder Zulassung eines autonomen Shuttles können sich aufgrund komplexer rechtlicher Verfahren um mehrere Jahre verzögern	Frühzeitige Abstimmung mit Behörden auf Stadt-, Landes- und Bundesebene
Unzureichende Verbindlichkeit in Zusammenarbeit mit VW	Fehlende Verbindlichkeit und Verantwortungsgefühl auf Seiten VWs können Umsetzung zentraler Maßnahmen (z.B. autonomes Shuttle) erschweren	Enge Abstimmung mit VW, Benennung jeweils einer Ansprechperson auf Stadt- und VW-Seite, welche in regelmäßigem Austausch stehen
Geringe Akzeptanz bei Bürger:innen und Unternehmen	Widerstand oder geringe Unterstützung, z.B. aufgrund von Vorbehalten gegenüber Verteidigungsindustrie oder erwarteter Konkurrenz um Arbeitskräfte	Frühe und kontinuierliche Einbindung zentraler Gruppen (Bürger, ansässige Unternehmen)
Wechselnde politische Prioritäten und fehlende Verstetigung	Veränderte strategische Zielsetzungen innerhalb der Kommunalpolitik können konsequente Umsetzung des Standortkonzepts gefährden	Verankerung zentraler Maßnahmen in Ratsbeschlüssen, Abstimmung mit Vertretern aller Parteien
Verschlechterung externer Rahmenbedingungen	Rückgang von Fördermitteln oder weitere Verschlechterung der gesamtwirtschaftlichen Lage (Stagnation, Rezession, Inflation) gefährden das Interesse an Investitionen	Monitoring relevanter Trends und frühzeitige Anpassung, z.B. durch anderen Branchenfokus

7. Abschluss

7.1 Nächste Schritte

Die bisherigen Analysen und Planungen verdeutlichen: Der Erfolg des Standortkonzepts hängt nun von einer schnellen und koordinierten Umsetzung ab. Die kommenden Wochen sind entscheidend, um die Weichen für die Ansiedlung neuer Unternehmen zu stellen und die Projektorganisation handlungsfähig zu machen. Dabei gilt es, sowohl strategische Entscheidungen vorzubereiten als auch operative Schritte einzuleiten.

Erstens: Herbeiführung der Entscheidungen in der Partnerschaft Volkswagen AG und Stadt Wolfsburg

Die Abstimmung mit den relevanten Gremien ist der erste Schritt, um die notwendige Legitimation und Verbindlichkeit zu schaffen. Dazu gehören die entsprechenden Beschlussfassungen des VW-Vorstands und des Rates der Stadt Wolfsburg. Diese Entscheidungen bilden die Grundlage für die Umsetzung.

Zweitens: Investorenansprache aktiv starten

Parallel dazu beginnt die gezielte Ansprache potenzieller Investoren. Hierfür wird zunächst eine Long-List relevanter Unternehmen erstellt und ein überzeugendes Investoren-Narrativ entwickelt, das die Standortvorteile klar herausstellt. Ziel ist es, bereits ab dem zweiten Halbjahr 2026 erste Gespräche zu führen und möglichst zeitnah konkrete Zusagen zu erreichen. Die Investorenansprache ist ein zentraler Hebel, um die wirtschaftliche Dynamik frühzeitig in Gang zu setzen.

Drittens: Aufbau der Umsetzungsorganisation

Damit die geplanten Maßnahmen nicht ins Stocken geraten, muss die Projektorganisation schnell arbeitsfähig werden. Dazu gehört die Definition der finalen Struktur sowie die Benennung geeigneter Kandidaten für die Leitung der Umsetzung. Diese organisatorische Basis ist entscheidend, um die Vielzahl an Aktivitäten effizient zu steuern.

7.2 Fazit

Die Analyse verdeutlicht, dass Wolfsburg vor einem umfassenden wirtschaftlichen Anpassungsprozess steht. Die ausgeprägte Konzentration auf die Automobilindustrie und auf Volkswagen erhöht die strukturelle Abhängigkeit des Standorts und verstärkt die Auswirkungen aktueller technologischer und marktgetriebener Veränderungen. Gleichzeitig bestehen substantielle Potenziale, diesen Wandel für den gezielten Aufbau neuer industrieller Schwerpunkte, innovationsbasierter Wertschöpfung und zusätzlicher Beschäftigung zu nutzen.

Das Standortkonzept Wolfsburg 2035+ formuliert hierfür einen klaren strategischen Rahmen. Es definiert eine übergeordnete Ambition, priorisierte Handlungsfelder sowie konkrete Handlungsempfehlungen, um die wirtschaftliche Basis der Stadt langfristig zu stabilisieren und gezielt zu erweitern. Der Fokus liegt dabei auf der Schaffung attraktiver Rahmenbedingungen für Unternehmen und Investitionen, der aktiven Ansprache neuer Branchen sowie der gezielten Nutzung vorhandener industrieller, technologischer und personeller Kompetenzen am Standort.

Entscheidend für den Erfolg ist nun die konsequente Umsetzung. Dies erfordert klare Verantwortlichkeiten, eine leistungsfähige Umsetzungsstruktur und eine enge Zusammenarbeit zwischen Stadt, Volkswagen und weiteren relevanten Akteuren. Mit dem Standortkonzept liegt ein belastbarer Orientierungs- und Entscheidungsrahmen vor. Aufgabe der kommenden Jahre ist es, diesen Rahmen operativ zu füllen und Wolfsburg als diversifizierten, wettbewerbsfähigen und zukunfts-fähigen Wirtschaftsstandort weiterzuentwickeln.



Impressum

Wolfsburg AG · Standortentwicklung
Major-Hirst-Str. 11 · 38442 Wolfsburg

standortentwicklung@wolfsburg-ag.com
www.wolfsburg-ag.com

Ausgabe 2 · 03/26